
KONZEPTION

STAND:
SEPTEMBER 2019

KINDERHAUS ST. ANNA NEUSCHÖNAU

Haferbrädlweg 1 - 94556 Neuschönau
Tel: 08558 / 309 - Fax: 08558 / 973516
E-Mail: kita.neuschoenau@bistum-passau.de



Inhalt

Vorwort und Leitbild	S. 3	11. Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 23
Selbstverständnis der Einrichtung	S. 4	11.1 Medienbildung	S. 23
1. Die Einrichtung	S. 5	11.2 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	S. 23
1.1 Träger	S. 5	11.3 Musikalische Bildung	S. 24
1.2 Räumliche Ausstattung	S. 5	11.4 Bewegungserziehung	S. 24
1.3 Gruppenzusammensetzung	S. 6	11.5 Gesundheitserziehung	S. 25
1.4 Personelle Besetzung	S. 6	11.5.1 Umgang mit Krankheiten und Hygiene	S. 25
2. Kinderhausordnung	S. 6	11.5.2 Unfallprävention	S. 25
2.1 Anmeldung und Aufnahmekriterien	S. 6	11.5.3 Gesunde Ernährung	S. 25
2.2 Rechte und Pflichten der Eltern	S. 7	12. Die Erwartungen, die Eltern und Kinder mit dem Kinderhaus verbinden	S. 26
2.3 Abmeldung und Kündigung	S. 8	13. Unsere Schwerpunkte	S. 27
2.4 Regelung in Krankheitsfällen	S. 8	13.1 Religiöse Erziehung	S. 27
2.5 Aufsichtspflicht und Haftung	S. 8	13.2 Umwelt und Naturbegegnung	S. 27
2.6 Versicherungsschutz bei Unfällen	S. 9	13.3 Betreuung von Kindern in der Kinderkrippe	S. 28
3. Kinderschutz	S. 9	13.4 Betreuung von Schulkindern	S. 28
4. Unser Tagesablauf	S. 10	13.5 Mathematische Bildung	S. 29
4.1 Im Kinderhaus	S. 10	13.6 Sprachliche Bildung	S. 30
4.2 Der Tagesablauf in der Krippe	S. 11	13.7 Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern im Kinderhaus Neuschönau	S. 31
5. Erziehungs- und Bildungsauftrag	S. 13	14. Kooperation & Vernetzung	S. 33
6. Bildungs- und Erziehungsziele	S. 14	14.1 Zusammenarbeit mit Eltern	S. 33
6.1 Selbstwahrnehmung	S. 14	14.1.1 Elternbeirat	S. 33
6.1.1 Selbstwertgefühl	S. 14	14.1.2 Elternabende	S. 33
6.1.2 Positive Selbstkonzepte	S. 14	14.1.3 Entwicklungsgespräche	S. 33
6.2 Motivationale Konzepte	S. 14	14.1.4 Elternbesuche im Kinderhaus	S. 34
6.2.1 Autonomieerleben	S. 14	14.1.5 Elternbriefe	S. 34
6.2.2 Kompetenzerleben	S. 15	14.1.6 Elternmitarbeit	S. 34
6.2.3 Selbstwirksamkeit	S. 15	14.1.7 Telefonzeiten	S. 34
6.2.4 Selbstregulierung	S. 15	14.2 Weitere Kooperationspartner	S. 34
6.2.5 Neugier und individuelle Interessen	S. 15	14.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule	S. 34
6.3 Kognitive Kompetenz	S. 15	15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	S. 35
6.4 Physische Kompetenz	S. 16	15.1 Beobachtung und Dokumentation	S. 35
6.5 Soziale Kompetenz	S. 16	15.2 Elternbefragung	S. 35
6.6 Werte und Orientierungskompetenzen	S. 17	15.3 Fortbildung des Personals	S. 35
6.7 Verantwortungsübernahme	S. 17	16. Rahmenbedingungen	S. 36
6.8 Demokratie / Kinderkonferenzen	S. 18	16.1 Öffnungszeiten	S. 36
7. Lernen, wie man lernt	S. 19	16.2 Buchungszeiten mit Elternbeiträgen	S. 36
7.1 Resilienz / Widerstandsfähigkeit	S. 19	16.3 Medikamentenausgabe	S. 37
8. Übergang von der Familie in unser Kinderhaus	S. 20	16.4 Schließtageregelung	S. 37
8.1 Übergang von der Familie in das Kinderhaus	S. 20	16.5 Fortbildungen Team 2018/2019	S. 37
8.2 Übergang von der Familie in die Kinderkrippe	S. 20	16.6 Aktionen im Kindergartenjahr 2018/2019	S. 38
9. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	S. 21	16.7 Organigramm der Einrichtung	S. 40
10. Übergang in die Schule	S. 21	17. Literatur	S. 41

Vorwort & Leitbild

SEHR GEEHRTE ELTERN, MEINE DAMEN UND HERREN, DIE SIE SICH ÜBER UNSER KINDERHAUS INFORMIEREN WOLLEN.

Unser Kinderhaus St. Anna in Neuschönau steht schon über 40 Jahre in der Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung. Als katholisches Kinderhaus wollen wir entsprechend unserer Konzeption die Lebens- und Erfahrungswelt und die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen. Dabei setzen wir sowohl auf die konstruktive Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal als auch auf eine optimale Kooperation mit der hiesigen Gemeinde. Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung ohne jede Form von Vereinnahmung ist uns wichtig.

Es ist eine verantwortungsvolle, schwierige, aber auch erfüllende Aufgabe, den Kindern Zukunftsperspektiven zu eröffnen und ihnen Wege zur Bewältigung des Lebens aufzuzeigen.

Die Jahre der Vorschulzeit und der frühkindlichen Entwicklung sind von entscheidender Bedeutung. Hier werden die Weichen für das ganze Leben gestellt. Die Erfahrungen, Erlebnisse und Entscheidungen in der frühen Kindheit sind unwiederbringlich und nachhaltig; sie prägen die spätere Lebenseinstellung und Beziehung zu Autorität und Gemeinschaft.

Gerade in diesen Jahren brauchen Kinder feste Orientierungspunkte, verlässliche Begleitung und einen sicheren Rahmen für freie Entscheidungsräume.

Die katholische Kirche kann aus ihrem reichen Erfahrungsschatz zur Persönlichkeitsfindung und positiver Lebenseinstellung wertvolle Hilfe geben und jungen Familien ein Geländer bieten, indem die Sinnfindung für das Leben stattfinden kann. Für uns als katholisches Kinderhaus heißt das ganz konkret:

- die Kinder und Eltern sollen einen gütigen, barmherzigen Gott kennen lernen
- durch religiöse Feste, Rituale und Brauchtum den Zugang zur Welt des Glaubens öffnen
- Kinder und Eltern vertraut machen mit der Geschichte Gottes und den Menschen
- der Familie spürbar machen, dass Werte und Grundlagen des christlichen Glaubens dem Leben eine tiefergehende, bessere Qualität geben
- das Kinderhaus zur einer „Drehscheibe“ und ständiger „Fundgrube“ für Hilfsangebote machen
- den Eltern und Kindern immer wieder die Möglichkeit bieten, an die Lebens- und Glaubensvollzüge der Pfarrei heranzukommen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, St. Martin, Nikolaus, etc.)

Wir nutzen unsere Kontakte zum Wohle der Kinder und zur Unterstützung der Eltern. Wir arbeiten mit anderen pädagogischen Institutionen und Einrichtungen (Grundschule, Frühförderung, etc.) zusammen. Uns ist im Blick auf Eltern und Kinder die Vernetzung mit der politischen Gemeinde Neuschönau wichtig und ein Anliegen. Viel Wert legen wir auch auf die Zusammenarbeit mit den Personen und Einrichtungen des Pfarrverbandes. Ein ganz besonderer Dank gilt in Hinsicht auf die Umsetzung unseres Leitbildes der Leitung, den Erzieherinnen und Pflegerinnen und nicht zuletzt der Raumpflegerin unseres Kinderhauses, die unsere Einrichtung zu einer heimeligen Stätte der Geborgenheit machen.

Kajetan Steinbeißer

Pfarrer

Selbstverständnis der Einrichtung

ALS EINRICHTUNG IN KATHOLISCHER TRÄGERSCHAFT

möchten wir Kindern und Familien ein Miteinander ermöglichen, das sowohl von Respekt als auch von Wertschätzung geprägt ist. Kinder und ihre Familien haben die Möglichkeit, die Feste im Jahreskreis zu erleben und die kirchlichen Bräuche und Rituale kennen zu lernen. Kinder und Familien mit anderen Religionen erleben wir als Bereicherung unserer Gemeinschaft.

Wir als katholische Kindertageseinrichtung sind darauf ausgerichtet, mit Kindern und Eltern die Geschichte Gottes mit den Menschen im eigenen Leben und in der Welt zu entdecken und erfahrbar werden zu lassen. In unserem Auftrag für Bildung, Erziehung und Betreuung möchten wir den Kindern Orientierung und Hoffnung geben. Wir achten auf Entwicklungs- und Chancengleichheit für alle Kinder.

WIR GREIFEN DIE UNTERSCHIEDLICHEN LEBENSLAGEN DER KINDER VOR ORT AUF

und entwickeln dazu pädagogische Handlungskonzepte. Die Bildungsangebote basieren auf den gesetzlichen Vorgaben, den Inhalten der christlichen Heilsbotschaft, sowie den Grundsätzen der katholischen Lehre.

Wir handeln aus diesem Selbstverständnis heraus auch als Anwalt für Familien in der Öffentlichkeit und bauen auf die Unterstützung der Kommune und Pfarrgemeinde.

Unsere Kindertageseinrichtung hat nicht nur mit Kindern, sondern immer auch mit Familien zu tun. Als katholisches Haus in der Diözese Passau sehen wir die Zusammenarbeit mit den Familien – zum Wohle der Kinder – als Teil unseres Auftrags. Im Kinderhaus treten beide Lebenswelten der Kinder – Familien und Kita – miteinander in Verbindung.

Vor diesem Hintergrund vernetzen wir und vor Ort mit sozialen Diensten und entwickeln (gemeinsam) entsprechende Angebote oder weisen durch Flyer etc. und im Gespräch die Eltern auf verschiedene Unterstützungsangebote hin.

Eine weitere Säule unserer Arbeit ist unser Selbstverständnis als Team. Die pädagogische Arbeit, die Weiterentwicklung unserer Qualität und die Entfaltung einzelner Mitarbeiter verstehen wir als einen gemeinschaftlichen Prozess in den wir Zeit und Aufmerksamkeit investieren.

REGELMÄSSIGE FORTBILDUNG für alle Mitarbeiterinnen und Beratungen durch Fachkräfte von außen sichern ab, dass die Weiterentwicklung des Teams und der pädagogischen Arbeit möglich wird und sich an den Bedingungen der Zeit und den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientiert.

Die Verortung in der Gemeinde gibt und Stärke und Sicherheit, die auch für die Kinder und ihre Familien fruchtbar sein kann.

1. Die Einrichtung

1.1 Träger:

Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Anna
Kaiserstraße 22
D-94556 Neuschönau
Telefon: 08558/1004
Fax: 08558/973490

Einrichtungsleiterin:

Andrea Poxleitner
Haferbrädlweg 1
94556 Neuschönau
Tel: 08558/309
Fax: 08558/973516

Kita-Verwalter:

Stephan Seiler
Dr.-Hans-Kapfnger-Str. 3
94032 Passau
Tel: 0851/98818720

Ansprechpartner / Träger:

Herbert Schreiner
Schulstraße 14
94556 Neuschönau
08558/731

Die Zusammenarbeit mit dem Träger stellt ein deutliches Fundament in der Entwicklungsmöglichkeit jeder Einrichtung dar. Es ist wichtig, dass der Träger voll hinter der Einrichtung und den Mitarbeiterinnen steht und wiederum die Mitarbeiterinnen voll zu ihrem Träger stehen. Um dies zu gewährleisten, werden Fragen der Zusammenarbeit mit dem Träger bzw. Dem Trägerverwalter regelmäßig besprochen und reflektiert, bezüglich:

- Einstellung neuer Mitarbeiterinnen
- Umbau- bzw. Ausbaurbeiten
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Organisatorisches
- Einladung zu Feiern und Festen
- Verantwortlichkeiten

- Informationsaustausch
- Aufnahme neuer Kinder in den Kindergarten
- Verwaltung und Büroarbeiten

Das Kinderhaus Neuschönau ist ein katholisches Haus uns wurde als Kindergarten 1974 fertiggestellt. In unsere Einrichtung können im Kindergartenjahr 2019/2020 102 Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren aufgenommen werden. Darin enthalten sind 17 Krippenplätze für Kinder von 0-3 Jahren.

Das Kinderhaus liegt zentral im Ortskern des Dorfes, trotzdem ist die Lage ruhig und der Kindergarten-Garten gut bemessen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Kirche, das Pfarrheim und die Grundschule. Sehr gut ist auch, dass das Informationshaus und das Tierfreigelände des Nationalparks Bayerischer Wald gut zu Fuß erreichbar sind.

1.2 Räumliche Ausstattung:

- 3 Gruppenräume für Kindergartenkinder
- 1 Malatelier
- 1 Personalraum
- 1 großer Garten
- 1 Brotzeitstüberl mit Küche
- 1 Turnhalle
- 2 Waschräume mit Toiletten
- 1 Büro
- 1 Abstellraum
- Garderoben
- Unser Kinderhaus ist barrierefrei

Zusätzliche Ausstattung für den Krippenbereich:

- 1 Gruppenraum mit Kreativecke, Spielecken, integrierter Küche und Essbereich
- 1 Ruheraum
- 1 Sanitärbereich
- 1 Elternwartebereich
- 1 Garderobe
- 1 Kinderwagenunterstellplatz
- Eigener Gartenbereich

1.3 Gruppenzusammensetzung

Unser Kinderhaus arbeitet gruppenübergreifend in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen. Hier werden Kinder von 3 bis 10 Jahren (Schulkindbetreuung) betreut. In unserer Krippengruppe, den Stupsnasen, werden grundsätzlich die Kinder ab 0 Jahren bis zum Eintritt in den Regelkindergarten betreut.

Bei verschiedenen Angeboten wird altershomogen und gruppenübergreifend gearbeitet. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit mit Freunden oder Freundinnen der anderen Gruppen zu spielen bzw. Angebote der anderen Gruppen wahrzunehmen.

1.4 Personelle Besetzung

Jede Gruppe wird von einer Erzieherin als Gruppenleitung geführt. Davon ist eine Erzieherin auch die Leitung der Einrichtung. Eine Erzieherin hat die Ausbildung zur

qualifizierten Leiterin und eine weitere die berufsbe-gleitende Ausbildung zum Fachwirt im Erziehungswe-
sen.

Als Zweitkraft arbeitet in jeder Gruppe eine Kinderpfle-
gerin.

In der Kinderkrippe arbeiten eine Erzieherin und eine
Kinderpflegerin. Beide haben die Qualifizierung zur
zertifizierten Krippenpädagogin absolviert. Bei Bedarf
können wir auf eine zusätzliche Kraft mit der Ausbil-
dung zur Qualifizierten Zweitkraft für Kinder von 0 – 3
Jahren zurückgreifen.

Für Schülerinnen und Schüler der Fachakademie für So-
zialpädagogik, der Berufsfachschule für Kinderpflege
oder anderer Schulen besteht die Möglichkeit bei uns
im Haus ein Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung zu
absolvieren.

2. Kinderhausordnung

2.1 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Die Eltern werden schriftlich, im örtlichen Gemeinde-
blatt und durch eine Anzeige in der örtlichen Presse zur
Anmeldung in das Kinderhaus eingeladen. Bei einem
Anmeldeabend erfolgt nach Vorlage des Kinderunter-
suchungsheftes die schriftliche Anmeldung. Bei dieser
Gelegenheit wird den Eltern die Einrichtung und deren
Konzeption vorgestellt.

Die Aufnahmekriterien orientieren sich an den Richtli-
nien des Bayerischen Landesverbandes katholischer
Tageseinrichtungen für Kinder (www.blv-kita.de).
Es besteht auch die Möglichkeit, dass Kinder während
des Kindergartenjahres neu aufgenommen werden.

Die Aufnahme des Kindes ist jedoch abhängig von der
Anzahl der freien Plätze.

Die Eltern verpflichten sich mit Unterzeichnung der
Aufnahmeverträge Änderungen in der Personensorge
sowie Änderungen der Anschrift und der privaten und
geschäftlichen Telefonnummern der Leiterin unver-
züglich mitzuteilen, um in Notfällen erreichbar zu sein.
Ein Nachweis über die letzte fällig altersentsprechende

Früherkennungsuntersuchung sollte von den Eltern bei Abschluss des Buchungsvertrages der Kindergartenleitung vorgelegt werden.

Um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen benötigt ihr Kind für den Start in der Regelgruppe folgende Dinge:

- Brotzeitdose
- Trinkflasche
- Hausschuhe
- Turnsäckchen
- Schneeanzug
- Gummistiefel
- Matschhose und Jacke
- Kopfbedeckung als Sonnenschutz

Darüber hinaus geben Sie ihrem Kind eine Tasche mit Ersatzkleidung mit. **Bitte alles mit Namen versehen.**

Die Krippenkinder benötigen zusätzlich mit Ausnahme der Brotzeitdose und Hausschuhe:

- Stoppersocken
- Eigene Hygieneartikel (Windeln, Feuchttücher, Einmalhandschuhe, evtl. eigene Creme)
- Kuscheltier - Kuschedecke
- Schnuller
- Eigene Trinkflasche

Bitte ebenfalls alles beschriften.

2.2 Rechte und Pflichten der Eltern

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Die Eltern sind gebeten, sich an den regelmäßigen stattfindenden Elternabenden einzubringen und angebotene Gesprächs- und Informationsmöglichkeiten wahrzunehmen. Die Eltern sind gemäß Art. 26a BayKiBiG verpflichtet, folgende Daten mitzuteilen:

- Name und Vorname des Kindes
- Geburtsdatum des Kindes
- Geschlecht des Kindes
- Staatsangehörigkeit des Kindes und der Eltern
- Name, Vorname und Anschrift der Eltern
- Anspruch des Kindes auf Eingliederungshilfe (Art.

21 Abs. 5 BayKiBiG)

- Rückstellung des Kindes von der Aufnahme in die Grundschule nach Art. 37 Abs. 2 BayEUG

Änderungen, insbesondere in der Personensorge, sind dem Träger unverzüglich mitzuteilen. Dies ist insbesondere dann von Bedeutung, wenn ein Umzug erfolgt. Der Träger ist gesetzlich verpflichtet, die Eltern auf diese Mitteilungspflicht und die Folgen eines Verstoßes hinzuweisen (Art. 26a und 26b Bay KiBiG). Ferner sind die Eltern im Umfang des Sozialdatenschutzes angehalten, bei der Anmeldung weitere Auskünfte zur Person des aufzunehmenden Kindes und der Personenberechtigten zu geben und Änderungen mitzuteilen. Im Interesse des Kindes und der pädagogischen Arbeit soll das Kind die Einrichtung regelmäßig und pünktlich zu den vereinbarten Buchungszeiten besuchen. Bei Fernbleiben des Kindes (z. B. Erkrankung des Kindes, Urlaub) ist es notwendig, dass die Eltern umgehend die Einrichtung verständigen.

Die Anmeldung des Kindes durch die Eltern erfolgt in der Regel auf der Grundlage eines Aufnahmegespräches. Die Eltern werden über die Einrichtung und die pädagogische Arbeit, die Angebote und Leistungen sowie die wesentlichen vertraglichen Beziehungen informiert. In Absprache mit dem pädagogischen Personal können Kinder besuchsweise die Einrichtung kennenlernen (sogenannte Schnuppertage).

Die Eltern sind verpflichtet, bei der Anmeldung des Kindes einen Nachweis über die Durchführung der zuletzt fälligen Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch den Träger, der im Benehmen mit dem Elternbeirat geeignete Aufnahmekriterien festlegen kann.

Für Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, gilt ein besonderes, individuelles Aufnahmeverfahren, das mit den Eltern abgeprochen wird.

Ein Anspruch auf einen Platz in der Einrichtung besteht erst, wenn zwischen Eltern und Träger ein schriftlicher Bildungs- und Betreuungsvertrag vereinbart ist.

2.3 Abmeldung und Kündigung

Aus wichtigen Gründen können die Eltern das Vertragsverhältnis mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen. Eine Kündigung zum Ende des Kindergartenjahres muss bis spätestens 31. Mai schriftlich erfolgen.

Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn das Kind zum Ende des Kindergartenjahres in die Schule überwechselt. Für die letzten Monate des Kindergartenjahres vor Übertritt in die Schule ist eine Kündigung nicht zulässig.

2.4 Regelung in Krankheitsfällen

Bei Erkrankung ist das Kind möglichst umgehend, spätestens am zweiten Tag zu entschuldigen. Ansteckende Krankheiten des Kindes und seiner Familie sind ebenfalls der Leiterin mitzuteilen. Mitteilungspflicht besteht auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit und Konstitution des Kindes (Allergie, Unverträglichkeit, Behinderung, Anfallsleiden, etc.).

2.5 Aufsichtspflicht und Haftung

Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind die Eltern für ihre Kinder verantwortlich. Die Eltern müssen sich vergewissern, dass das Kind beim Bringen von der Erzieherin gesehen wird. (Beginn der Aufsichtspflicht des Personals). Die Aufsichtspflicht endet, sobald die Eltern ihr Kind beim Abholen in Empfang genommen haben. Hier ist es wichtig, dass sich ihr Kind beim Personal verabschiedet.

Für Besuchskinder hat das Kindergartenpersonal nur dann die Aufsichtspflicht, wenn der Aufenthalt im Kindergarten mit den Personensorgeberechtigten zuvor vereinbart worden ist. Sollte das Kind nicht von den El-

tern abgeholt werden, ist eine besondere Benachrichtigung erforderlich. Bei gemeinsamen Veranstaltungen, Festen wie z.B. St. Martin, Sommerfest etc. sind die Eltern selbst für ihre Kinder verantwortlich.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für mitgebrachte Spielsachen, Fahrräder oder Kinderwagen.

Für die Kinder der Schulkindbetreuung gilt folgende Vereinbarung:

Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, Abwesenheit /Krankheit des Kindes bis 8.00 Uhr des jeweiligen Tages im Kinderhaus anzuzeigen.

Die Schülerin / der Schüler kommt unmittelbar nach Unterrichtschluss in das Kinderhaus. Gravierende Verstöße gegen die Hausordnung und Festlegung im pädagogischen Betreuungskonzept können zum Ausschluss der Schülerin / des Schülers führen.

2.6 Versicherungsschutz bei Unfällen

Die angemeldeten Kinder sind bei Unfällen auf dem direkten Weg zu uns und von der Einrichtung, während des Aufenthaltes in der Einrichtung und während aller Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb des Grundstückes (Spaziergänge, Ausflüge, Feste, etc.) unfallversichert. Alle Unfälle die auf dem Weg zu und von der Einrichtung eintreten, sind der Leiterin unverzüglich mitzuteilen.

Des Weiteren weisen wir noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass das direkte Parken und Halten vor dem Kinderhaus wegen der Anfahrtszone für Rettungskräfte nicht erlaubt ist.

3. Kinderschutz

Bei der Änderung des BayKiBiG hat der Gesetzgeber mit Blick auf das Bundeskinderschutzgesetz den Kinderschutz im Gesetz verankert (Art. 9a BayKiBiG). Danach sind die pädagogischen Fachkräfte gehalten, bei der Einschätzung der eventuellen Gefährdung eines ihnen anvertrauten Kindes oder Jugendlichen, das Kind oder den Jugendlichen und die Eltern mit einzubeziehen, soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Zudem sind sie verpflichtet, bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken. Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, sind sie verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass alle Ehrenamtlichen, die in der Kindertageseinrichtung im direkten Kontakt mit den Kindern mitarbeiten, ein sogenanntes Erweitertes Führungszeugnis vorzulegen haben. Dies gilt auch für ehrenamtlich mitarbeitende Eltern.

(2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

(3) Das pädagogische Personal klärt die Kinder über die Gefahren des Rauchens und über sonstige Suchtgefahren auf und trägt dafür Sorge, dass die Kinder in der Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben. Der Träger erlässt hierzu für alle den Kindern zugänglichen Räumen und den Außenbereich der Kindertageseinrichtung ein Rauchverbot für das pädagogische Personal und für alle Personen, die eine Kindertageseinrichtung aufsuchen.



4. Unser Tagesablauf

EIN TAG IM KINDERHAUS NEUSCHÖNAU

- Der Frühdienst findet ab 7.00 Uhr in der Rabe-Felix-Gruppe statt.
- Um 7.30 Uhr gehen die Kinder in die jeweilige Gruppe.
- Bis 8.15 Uhr ist Bringzeit / Freispielzeit (bitte achten Sie darauf, ihr Kind pünktlich in das Kinderhaus zu bringen und abzuholen, da sonst der Tagesablauf gestört wird und die Kinder auch eine gewisse Pünktlichkeit lernen sollen.) Weiterhin muss jedes Kind in der Früh „Guten Morgen“ sagen kommen und sich beim Abholen verabschieden.
- Um 8.15 Uhr trifft sich die Gruppe zum gemeinsamen Morgenkreis. Hier werden die einzelnen Kinder begrüßt und mit einer kleinen Empathieübung erzählen die Kinder über ihre Befindlichkeit. Mit Hilfe des Jahreskreises besprechen wir täglich Wochentag, Datum, Monat und Jahreszeit. Nach dem gemeinsamen Gebet wird mit den Kindern der weitere Tagesablauf besprochen.
- Von 8.15 Uhr bis 12.5 Uhr ist die Kernzeit in unserem Kinderhaus. In dieser Zeit ist unsere Einrichtungstür verschlossen. In dringenden Fällen kann auch geläutet werden.
- In der anschließenden sogenannten Freispielzeit dürfen die Kinder frei entscheiden, was, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrer Gruppe die Brotzeit einzunehmen.
- Anschließend finden pädagogische Aktionen in Form von Stuhlkreis, gemeinsamen Singen, Bewegungsstunden, Vorschulerziehung, Geburtstagsfeiern, Ausgänge in die nähere Umgebung, etc. statt.
- Nach den einzelnen Aktionen gehen wir fast bei jedem Wette noch ein wenig in den Garten. Deshalb ist es auch sehr wichtig, dass die Kinder wettergerechte Kleidung tragen, zu mal in unserer Einrichtung einmal wöchentlich ein Naturtag statt findet.



- In der Zeit von 12.15 Uhr bis 13.30 Uhr findet die erste Abholzeit statt
- An den langen Betreuungstagen treffen sich unsere Kinder zusammen mit den Schulkindern um 13:00 Uhr im Brotzeitstüberl zum gemeinsamen Mittagessen.
- Anschließend ist Ruhezeit für die Kinder; die Kinder sollen sich ein wenig ausruhen, ein Buch ansehen, etwas Ruhiges spielen oder einer Erzählung lauschen.
- Nach der Ruhezeit werden ab 14.00 Uhr verschiedene Projekte angeboten, wie z. B. Bewegungsspiele, Experimente, Singen, Werkangebote, Ausgänge in die Natur, etc.
- 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr Abholzeit
- 16.00 Uhr Kindergarteneende

4.2 Der Tagesablauf in der Krippe

Der Frühdienst findet ab 7.00 Uhr für alle Kinder in der Rabe-Felix-Gruppe statt. Um eine individuelle, kleinstpädagogische Arbeit zu leisten, wollen wir unseren Tagesablauf an den Bedürfnissen und Lebenssituationen unserer „Stupsnasen“ orientieren. Er soll auf den Körperrhythmus des Kindes eingehen und ebenso auf seine Bedürfnisse nach Essen, Bewegung, Ruhe und Entspannung.

Zugleich soll der Tagesablauf aber auch durch feste Zeiten für ganz bestimmte Eckpfeiler strukturiert sein. Dadurch erhalten die Kinder Sicherheit und Orientierung.

Ankommen

Beim Ankommen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern ist es wichtig, dass die Erzieherin ihre ganze Aufmerksamkeit dieser Situation widmet um den ersten Trennungsschmerz von der Mutter oder dem Vater aufzufangen. Das Verabschiedungsritual von den Eltern gestaltet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Eltern. Dadurch ist ein positiver Einstieg in den Krippentag gegeben.

Wir legen großen Wert auf die persönliche Kontaktaufnahme mit dem Kind, sowie den Austausch mit den Eltern über Tagesverfassung und Situation des Kindes. Um eine ungestörte, behagliche Spielatmosphäre zu schaffen wäre es von Vorteil, wenn die Kinder in der Regel bis 8.15 Uhr gebracht werden.

Freispielzeit

Während des gesamten Tagesablaufs können die Kinder frei entscheiden, mit was, wo, mit wem und wie lange sie mit etwas spielen möchten. Für die verschiedenen Spielbedürfnisse finden sie bei uns eine große Auswahl an Möglichkeiten (Material, Gruppenraum, Außenbereich, Spielpartner, Anregungen von uns usw.). Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Sie lernen:

- Konflikte lösen
- Sozialen Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen
- Mit allen Sinnen die Welt entdecken

- Regeln in der Gruppe zu beachten
- Eigenen Ideen umzusetzen
- Verschiedene Bedürfnisse verbal zu äußern und zu befriedigen

Mit einem akustischen Signal wird den Kindern mitgeteilt, dass wir etwas gemeinsam machen.

Morgenkreis

Der tägliche Morgenkreis bietet Zeit für unser tägliches Gebet und Begrüßungsritual.

Pädagogische Angebote

Verschiedene pädagogische Angebote werden in unserem gesamten Tagesablauf integriert. Hier findet eine gezielte Förderung statt. Es ist uns sehr wichtig alters- und entwicklungsentsprechende Aktivitäten anzubieten um eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Wir setzen an den Stärken der Kinder an, um hier das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen zu stärken.

Beispiele für gezielte Angebote sind: Gespräche, Fingerspiele, Reime, Gedichte, Lieder, Sing- und Bewegungsspiele, Geschichten, Märchen, Bilderbücher, kreative Angebote, Umwelterfahrungsspiele, Wasser- und Sandspiele, Bauspiele, Rollenspiele, Sinnesübungen, etc.

Natürlich fließen auch Dinge, welche die Kinder bewegen, in den täglichen Ablauf mit ein, und so kann der Tagesablauf auch einmal ganz anders verlaufen, als es von uns geplant war.

Brotzeit

Da Essenszeiten kommunikative Situationen sind, bemühen wir uns, das Essen so entspannt wie möglich zu gestalten und nutzen diese Zeit als intensive Zeit des Austausches und der Begegnung mit den Kindern.

Hier möchten wir den Kindern im Rahmen einer gemütlichen Tischatmosphäre altersspezifische Esskultur vermitteln. Beim täglichen Vorbereiten (auch Tisch decken mit Teller und Tassen gehört dazu) unserer Brotzeit werden die Kinder mit einbezogen und sammeln dabei verschiedenste Sinneserfahrungen und Lernimpulse.

Bereits bei unseren Krippenkindern achten wir auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und altersgerechte Ernährung. Wir bieten Brote, Marmelade, Wurst und Käse an, sowie frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse, dazu Mineralwasser, Tees und Saftschorlen.

Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Monatlich erheben wir dafür von den Eltern einen entsprechenden Unkostenbeitrag.

Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Der liebevolle Umgang bei der Körperpflege und Sauberkeitserziehung stellt eine wesentliche Zuwendungsmöglichkeit dar, welche für den Aufbau einer sicheren Beziehung zwischen Kind und Erzieher bedeutsam ist. Die ungeteilte Aufmerksamkeit, die ein Kind beim Wickeln oder der Körperpflege erfährt, ist wichtig. Wir wickeln die Kinder nach Bedarf, besonders nach der Brotzeit. Nach Möglichkeit gehen wir dabei auf die Wünsche der Kinder ein. Wir nehmen uns Zeit sprechen mit den Kindern und erzählen ihnen, was wir tun. Zur Reinigung der Kinder benutzen wir Feuchttücher.

Wir achten auf die Einhaltung der notwendigen Hygierichtlinien, halten den Wickelbereich sauber und desinfizieren regelmäßig die Wickelauflage. Erst ab einem Alter von zwei Jahren entwickelt sich die Fähigkeit Blase und Darm kontrollieren zu können. Es ist bei jedem Kind genetisch festgelegt und damit weder im Ablauf, noch in der Geschwindigkeit durch Training beeinflussbar. Das Töpfchen und die Toilette werden bei entsprechendem Entwicklungsstand begleitend angeboten. Wenn die Eltern zu Hause mit der Sauberkeitserziehung beginnen möchten, besprechen wir uns mit ihnen und unterstützen sie dabei. In dieser Zeit ist es sehr hilfreich, wenn die Kinder eine Hose mit Gummizug haben.

Zeit der Begegnung

In unserem Haus schaffen wir Zeit, in denen wir auch den Kleinsten ermöglichen Kontakte und Freundschaften zu größeren Kindern aufzubauen. Kleine Kinder reagieren fasziniert auf das Können der Großen. Sie erfahren hierbei neue Lernsituationen und profitieren in ihrer Entwicklung.

Größere Kinder lernen umgekehrt sehr viel beim Kontakt mit den Kleineren (z.B. Rücksichtnahme), so dass dies auch gezielt von uns gefördert und angebahnt wird.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Kinder haben ein eigenes individuelles Ruhe- und Schlafbedürfnis. Sie haben ein Recht auf Schlaf, wann immer sie ihn brauchen, und sie haben ein Recht darauf, schlafen zu dürfen. Wir haben einen eigenen Schlafraum, der mit Bettchen für die Kinder ausgestattet ist. Für die müden Kinder bietet auch der Gruppenraum diverse Rückzugsmöglichkeiten, um neue Kraft für neue Taten zu tanken.



5. Erziehungs- und Bildungsauftrag

Das Kinderhaus Neuschönau orientiert sich an dem aktuellen Erziehungs- und Bildungsauftrages des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Der Bildungsauftrag sichert jedem Kind einen Anspruch auf Erziehung und Bildung zu. Das Kinderhaus unterstützt die Eltern in ihrer Aufgabe, das Kind zu pflegen, zu erziehen und zu bilden. Die Organisation und Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Kinderhaus Neuschönau orientiert sich am situationsorientierten Ansatz.

Dieser pädagogische Ansatz ermöglicht den Kindern, dass sich ihre natürlichen Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten in einem individuellen und fördernden Klima entwickeln können. Die natürliche Lernneugierde der Kinder wird aufgegriffen und in vielfältigen und kreativ gestalteten Angeboten berücksichtigt. Dieser Ansatz bietet die Möglichkeit Erziehung und Bildung als einen gemeinsam getragenen Erfahrungs- und Kommunikationsprozess von allen Beteiligten zu erleben. Kinder entwickeln Themen selbstbestimmt weiter und geben dem, was sie dabei verstehen oder verstehen wollen auf sehr individuelle Art Ausdruck. Kinder gehen selbstbestimmt im Dialog miteinander mit ihrer Situation – ihrer Befindlichkeit aktiv handelnd um. Den Kindern wird zugestanden, Konflikte selbst zu lösen.

Neben diesem Ansatz fließen Elemente aus anderen pädagogischen Richtungen in unsere Arbeit ein. So

finden wir in unserer Einrichtung auch Ansätze der Waldorfpädagogik. In unserem pädagogischen Bemühen stützen wir uns auf Vorbild und Nachahmung – Rhythmus und Wiederholung, d. h. , das Lernen auf allen Gebieten vollzieht sich im Wesentlichen im nachahmenden Tun und nicht so sehr durch Belehrungen oder Appelle an ein reflektierendes Bewusstsein. An dem tätigen und vorbildgebenden Erwachsenen lernen die Kinder, dass der Mensch verantwortlich ist für den Fortgang des alltäglichen Lebens und dass er dafür Sorge trägt.

Wir beobachten an unseren Kindern auch, dass die Aussage Maria Montessoris **„Hilf mir, es selbst zu tun“**, noch heute aktuell und zeitgemäß ist. Dadurch wollen wir gezielt das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit der Kinder stärken, denn nur das Kind vermag selbst zu enthüllen, welcher der natürliche Bauplan des Menschen ist, so Montessori.

Montessori weiter: **„Somit setzt sich eine Wahrheit durch, das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unseren Wissen angefüllt haben und das uns so alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister seiner selbst.“**

Erziehung zur Selbständigkeit und schöpferisches Lernen vollzieht sich im Kind nur durch sein eigenes Tun. Das Kind muss von sich heraus aktiv werden, aus seinen Ideen und Fähigkeiten Aktivitäten entwickeln, sich an seinen eigenen Zielvorstellungen orientieren können.

6. Bildungs- und Erziehungsziele

UNSERE KINDERHAUSARBEIT ORIENTIERT SICH AN DEN RICHTLINIEN DES BAYERISCHEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLANS (BEP) FÜR KINDER IN TAGESEINRICHTUNGEN SOWIE DEM BAYERISCHEN KINDERBILDUNGS- UND BETREUUNGSGESETZ (BAYKIBIG).

6.1 Selbstwahrnehmung

6.1.1 Selbstwertgefühl

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Für uns ist es besonders wichtig, dass es uns in Zusammenarbeit mit den Eltern gelingt, dass sich das Kind für wertvoll hält, mit sich und seinen Leistungen zufrieden ist und sich attraktiv findet. Der Glaube an die eigenen Fähigkeiten soll gestärkt werden. Dies geschieht z. B. dadurch, dass wir die Arbeiten der Kinder wertschätzen, ihnen aktiv zuhören und mit ihnen über ihre Gefühle sprechen. Das Kind wird bei uns in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt. Die Kinder werden bei uns nicht beschämt.

6.1.2 Positive Selbstkonzepte

Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln und sich in verschiedenen Bereichen als lern- und leistungsfähig („akademisches“ Selbstkonzept) betrachten.

Als kompetent im Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen und als liebenswert, geliebt und beliebt (soziales Selbstkonzept) und als kompetent im Umgang mit seinen Gefühlen (emotionales Selbstkonzept). Positive Selbstkonzepte und die damit verbundenen Gefühle führen zu Selbstbewusstsein, einer

wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen. Wir helfen den Kinder, ihren eigenen körperlichen Zustand zu erkennen. Das Kind lernt bei uns, eigene Entscheidungen zu treffen und dann auch dahinter zu stehen. Es lernt, sich durchzusetzen und eigene Interessen einzubringen.

6.2 Motivationale Kompetenz

Zu motivationale Kompetenzen gehören Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen.

6.2.1 Autonomieerleben

Kinder sollen sich als Personen erleben, die mitentscheiden, was sie selbst bzw. in der Gruppe tun und wie sie es tun wollen. Das Autonomieerleben wird unterstützt, indem wir den Kindern viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zugestehen, z. B. können die Kinder in der Freispielzeit selbst entscheiden, mit wem sie spielen, was sie spielen und wo sie spielen möchten. Bei der Planung der Wochengestaltung dürfen die Kinder ihre Ideen und Vorschläge einbringen.

Auf diese Weise lernen Kinder, einen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen, und erleben sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen.

6.2.2 Kompetenzerleben

Kinder sollen sich als Personen erleben, die Probleme oder Aufgaben selbständig meistern können. Dies wird durch uns unterstützt, indem wir das Kind mit Aufgaben konfrontieren, die zwar eine Herausforderung darstellen, die das Kind aber aller Wahrscheinlichkeit nach lösen kann.

Bei Erfolg stellen wir lobend heraus, dass sich das Kind angestrengt hat, bei Misserfolg verweisen wir auf die zu hohe Aufgabengeschwindigkeit und äußern Zuversicht, dass es beim nächsten Mal besser klappen wird.

6.2.3 Selbstwirksamkeit

Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Lebensaufgaben bewältigen zu können. Ein selbstsicheres Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es hat die Überzeugung, dass es das schaffen wird, was es sich vorgenommen hat, auch wenn es schwierig erscheint. Die Selbstwirksamkeit wird durch ein Verhalten von uns gefördert, welches konsequent, d. h. immer in derselben Weise, auf ein bestimmtes kindliches Verhalten folgt.

Auch wir sind Modelle für Selbstwirksamkeit, indem wir in Situationen, die für sie selbst neu oder schwierig sind, Selbstvertrauen zeigen und dieses Neue oder Schwierige verbalisieren.

6.2.4 Selbstregulation

Das Kind lernt, sein eigenes Verhalten zu steuern und zu beobachten. Es soll angefangene Beschäftigungen eine Weile durchhalten und sich darauf konzentrieren können, sowie Ausdauer und Konzentration für wünschenswert halten. Selbstregulatives Verhalten wird gefördert, indem wir z. B. Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren (eigene oder diejenigen des Kindes) uns so dem Kind vermitteln, wie es sein Verhalten planen und steuern kann. Ferner lernt

das Kind seine Emotionen - vor allem seine negativen (wie Wut, Angst und Ärger) zu regulieren. Selbstregulation wird durch aktives Zuhören von uns gefördert. Wir nutzen die Gefühle des Kindes –die positiven wie die negativen – als Chance, mit dem Kind darüber zu sprechen.

6.2.5 Neugier und individuelle Interessen

Durch immer wieder neue Angebote, werden die natürliche Neugierde und das Interesse des Kindes geweckt. Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen und baut nicht nur zu Personen, sondern auch zu Dingen bedeutungsvolle Beziehungen auf. Das Kind entwickelt und realisiert Präferenzen beim Spielen und anderen Beschäftigungen, sofern die nicht seine Entwicklung beeinträchtigen.

6.3 Kognitive Kompetenz

Im Kinderhaus lernen die Kinder gezielt mit ihren kognitiven Fähigkeiten umzugehen und diese zu nutzen. Dazu gehört auch, gesammelte Erfahrungen mit den verschiedenen Sinnen zu vertiefen. Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Kognition wird zudem benötigt, um Konflikte zu lösen. Die Kinder lernen eine eigene Möglichkeit der Umsetzung hierzu zu finden. Der Phantasie und Kreativität wird bei uns ausreichend Freiraum gegeben, was für die Entwicklung des Kindes sehr wichtig ist.

Im Tagesablauf und bei Angeboten zeigt sich dies wie folgt:

Die Sinnesschulung lernt das Kind zum Teil näher in gezielten Angeboten kennen z. B. durch Tasterkennungsspiele, Memories, Hörmemories und dem Geschmacksspiel.

Im Tagesablauf stehen den Kindern Montessorimaterialien zur Verfügung, bei denen z. B. das Unterscheiden von Größen, Volumen, die Abstufung von Farbnuancen eine Rolle spielt.

Weiterhin besitzen die Kinder die Möglichkeit, mit Papier, Wolle, Kleister, uvm. ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen und eigene Kunststücke zu entwickeln.

Im Stuhlkreis wird das Gedächtnis geschult, wenn die Kinder erzählen was sie z. B. am Wochenende getan haben. Gezielte Schulung des Gedächtnisses findet zudem durch das Erlernen von Liedern, Reimen, Fingerspielen, Gedichten statt. Weiterhin lernen die Kinder bei Angeboten Oberbegriffe zu bilden. Die Kinder erhalten einen vertieften Einblick in die Welt der Mengen, Zahlen und Formen.

Bei der Bewegungserziehung und dem Hören von Liedern lernt das Kind sich rhythmisch zu bewegen und erweitert dadurch seine motorischen, kognitiven Fähigkeiten.

Sehr wichtig für die kognitive Entwicklung des Kindes ist auch der Umgang mit Konflikten.

Im Stuhl- bzw. Sitzkreis oder bei Einzelgesprächen besprechen wir, wie man mit verschiedenen Konflikten umgehen kann und welche Lösungen es dazu gibt. Die Meinung der Kinder spielt hierbei eine große Rolle. Sie sollen lernen, untereinander selbst verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung durch eigenes Nachdenken zu finden. Erzieher ermuntern das Kind hierbei und unterstützen es in der Findung von passenden Lösungen.

6.4 Physische Kompetenz

Die Kinder lernen bei uns im Kinderhaus die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Dies geschieht dadurch, dass die Kinder lernen, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Die Kinder werden auch über den gesundheitlichen Wert der Lebensmittel informiert und entwickeln eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung.

Dazu bieten wir im Kinderhaus einen gemeinsamen

Kochtag an, wo auch verschiedenes Essen selbst zubereitet wird.

Ihr Kind hat auch hier im Kinderhaus genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln z. B. beim Turnen, bei Kreispielen, etc. Das Kind lernt bei uns im Kinderhaus, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber wieder zu entspannen (z. B. durch ruhige Tätigkeiten wie Bilderbuch anschauen, Kassette anhören).

In den Bereichen Bewegung, Rhythmik, Sport und Gesundheit kommt die physische Kompetenz besonders zum Tragen.

6.5 Soziale Kompetenz

Zur ersten sozialen Förderung im Kinderhaus gehört bereits das „Guten Morgen“ sagen, wenn die Kinder in den Kindergarten kommen. Hier findet der erste soziale Kontakt zwischen Kind und Erzieher statt. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit in allen Ecken, die wir im Kindergarten haben, soziale Kompetenzen zu erfahren (Bauecke, Puppenecke,...) Kinder im Vorschulalter nehmen gern spielerisch verschiedene Rollen ein. Dieses Verhalten wird von den Erziehern unterstützt, denn die Kinder erfahren bei diesen Spielen, wie sich Menschen verhalten und wie sie sich fühlen. Sie lernen dabei, das Verhalten von anderen Kindern und von Erwachsenen besser zu verstehen. Sie müssen die Spielsachen teilen, gegenseitig Rücksicht nehmen, lernen nachzugeben, Probleme werden selbst gelöst, größere Kinder helfen kleineren Kinder (z.B. beim Anziehen) und gegenseitiger Respekt entwickelt sich. Wir Erzieherinnen helfen den Kindern dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen.

Hier eine kleine Auswahl an gezielten Angeboten zum Erlernen der sozialen Kompetenz:

- Gemeinsames Frühstück
- Stuhlkreis bzw. Sitzkreis
- Turnen
- Bastelangebote, etc.

Es geht z.B. darum, andere aussprechen zu lassen oder auf schwächere Kinder zu warten, die für manche Dinge etwas mehr Zeit benötigen als andere. Ganz wichtig ist es auch, dass die Kinder lernen, nicht über andere zu lachen. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich im Stuhlkreis einzubringen. Dabei wird gelernt, Mimik und Gestik angemessen zu verwenden.

Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, sollen Kinder viele Gelegenheiten für Gespräche geboten werden (z.B. Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtung, Besprechen von Experimenten).

Auch bei allen anderen Angeboten können die Kinder diese sozialen Kompetenzen erfahren. Gerade bei Gesprächen in Stuhlkreis, aber auch in der Freispielzeit lernen die Kinder sich nicht auf ihre Gefühle zu verlassen, sondern ihre Eindrücke im Gespräch mit ihren Gegenüber zu überprüfen. Konflikte bieten beispielsweise einen guten Anlass zum Erlernen von Empathie – insbesondere wenn außenstehende Kinder nach ihrer Meinung über die Ursachen, die Beweggründe der Konfliktbeteiligten und deren aktuelles Erleben befragt werden.

Den Kinder werden Kooperationsmöglichkeiten geschaffen, was bedeutet, dass sie die Möglichkeit haben bei der Gestaltung der Räume mitzuwirken, bei der Vorbereitung von Festen zu helfen und bei der Planung des Tagesablaufes teilzunehmen.

6.6 Werte und Orientierungskompetenzen

Werte und deren Erhaltung sind gerade heutzutage ein

wichtiger Bestandteil des Miteinanders, da die meisten in der Gesellschaft an „Wert“ verloren haben. Uns ist es daher wichtig, den Kindern Werte wie Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Akzeptanz durch Vorleben zu vermitteln. Kinder orientieren sich sehr stark an Erwachsenen, sehen sie als Vorbild.

Wir vermitteln den Kindern, dass sie offen sein sollen für Menschen, die nicht sind wie sie selbst, die andere Werte, Einstellungen, Sitten für wichtig halten. Durch Projekte versuchen wir die Kinder zu ermutigen, sich für andere Kulturen zu interessieren. Uns ist es aber auch genauso wichtig, dass sie die eigene Kultur schätzen und sich dazugehörig fühlen.

Da wir eine katholische Einrichtung sind, vermitteln wir den Kindern durch unser eigenes Vorleben auch diesen Glauben. Wir besuchen gemeinsam Gottesdienste, beten täglich mit den Kindern, halten religiöse Stunden und feiern die Feste des Kirchenjahres.

Durch gemeinsames Tun und viele Gespräche wird auch das Solidaritätsgefühl der Kinder gestärkt. Sie lernen, dass es in der Gruppe wichtig ist, zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

6.7 Verantwortungsübernahme

Bei uns lernen die Kinder, dass jeder für sein Handeln selbst verantwortlich ist. Es gibt immer verschiedene Wege um das Ziel zu erreichen, doch nicht alle hinterlassen bei jedem ein positives Gefühl. Wir vermitteln den Kindern, dass es sehr wichtig ist, dass eigene Verhalten zu überprüfen und notfalls daraus Konsequenzen zu ziehen.

Da wir eine Gruppe sind, ist es auch notwendig, sich füreinander einzusetzen und nicht nur an sich zu denken. Durch Rollenspiele üben wir z. B. wie man sich für Schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte einsetzt.

Die Kinder sollen bei uns nicht nur ein Bewusstsein für das Leben von Menschen vermittelt bekommen, sie erfahren auch eine positive Grundeinstellung zu Tier und Umwelt.

6.8 Demokratie / Kinderkonferenzen

Art. 10 des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans besagt:

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung- Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden

In unserem Kinderhaus erfahren die Kinder, dass sie dazu gehören. Sie bestimmen mit, sie werden beachtet und geachtet. Sie haben eigene Rechte. Sie werden von uns auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Wir treffen gemeinsam mit den Kinder Entscheidungen, lösen Konflikte, planen gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge und Projekte, entwickeln Gruppenregeln u. v. m. Dies geschieht auf demokratischem Weg, nicht durch Macht und Gewalt; vielmehr durch Gespräche, Abstimmungen, Kompromisse und das Akzeptieren von anderen Meinungen.



7. Lernen, wie man lernt

ICH HÄTTE VIELE DINGE BEGRIFFEN, HÄTTE MAN SIE MIR NICHT ERKLÄRT.
(Stanislaw Jerzy Lec)

Dieses Sprichwort macht deutlich, wie wichtig es bereits im Kinderhaus ist, richtiges Lernen zu lernen. Dadurch wird der Grundstein für ein lebenslanges Lernen gesetzt.

Denn nur ein Kind das gelernt hat zu lernen, kann sich in allen Situationen selber helfen. Für uns ist es von Bedeutung, dass sich die Kinder aktiv mit einem Thema auseinandersetzen. Dazu gehört, dass wir ihnen genügend Zeit geben, auf selbständiger Basis durch Experimentieren Erfahrungen zu sammeln und ihnen ausreichend Material zur Verfügung steht, um sich mit einem Thema intensiv zu beschäftigen, dass ihnen durch mehrmalige, variierte Wiederholung bewusst wird, wie sie neues Wissen erworben haben. Durch eine vorbereitete Umgebung können die Kinder verschiedenen Lernwege ausprobieren, eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren (z. B. mit Hilfe Montessorimaterials).

Bei uns lernen die Kinder Strategien kennen, wie sie zu Lösungen von Fragen kommen. Z. B. durch Bücher, Fragen von Familienmitgliedern, etc.

Wir versuchen für die Kinder unterstützend da zu sein und bei eventueller Frustration helfend zur Seite zu stehen.

7.1 Resilienz / Widerstandsfähigkeit

Unser Ziel ist es, die Kinder dahingehend zu befähigen, mit den Höhen und Tiefen des Lebens umgehen zu können, sie in ihren individuellen Lebenssituationen zu unterstützen und sie stark für die verschiedensten Anforderungen in ihrem Leben zu machen. Wichtig für uns ist, dass die Kinder lernen, ihre Entwicklungsaufgaben auch unter schwierigen Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen.

Durch folgende Methoden versuchen wir den Kindern eine gesunde Lebensweise und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen näher zu bringen:

- die Stärken der Kinder stärken
- durch selbständiges Lernen
- Mitwirkung der Kinder am Tagesgeschehen
- Lernen, dass Fehler keine Misserfolge sind, sondern Lernchancen und Herausforderungen
- Richtiger Umgang mit Medien
- Übungen zur Konfliktbewältigung bzw. Gewaltprävention
- Zulassen und Erkennen von Emotionen
- Rollenspiele
- Einsatz von Märchen und Geschichten

8. Übergang von der Familie in unser Kinderhaus

Es findet im Kinderhaus jährlich eine Anmeldewoche statt, die in der Presse und im örtlichen Gemeindeblatt bekanntgegeben wird. In dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind für das Kinderhaus anzumelden. Bei diesem Treffen erhalten die Eltern wichtige Unterlagen, damit sie sich auf den ersten Tag einstellen können. Desweiteren steht das Personal bei der Anmeldung für Fragen zur Verfügung.

8.1 Übergang von der Familie in das Kinderhaus

Bevor die Kinder im September zu uns kommen, haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam oder auch ohne die Eltern eine Tag im Kindergarten zu verbringen.

8.2 Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Da der Übergang des Kindes aus der Familie in das noch unbekannte Kinderhaus eine große Herausforderung darstellt, haben wir (nach den Erkenntnissen der Bindungsforschung) ein spezielles Eingewöhnungsmodell für Kinder unter 3 Jahren eingeführt. Es richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach Lewen/Andres/Hédévári. Während der ersten Zeit in der Krippe ist das Kind mit vielen Unbekannten konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche Trennung von den Eltern gewöhnen. Ziel des Modells ist, in Kooperation mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das „Vertraut werden“ mit der neuen Umgebung und dem Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen. Die Eingewöhnung folgt dem folgenden Grundschema, wird aber zusammen mit den Eltern auf die individuelle Familiensituation abgestimmt.



9. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Eine behutsame Heranführung der Krippenkinder an den Kindergarten gestalten wir zum Beispiel durch:

- Schnupperstunden im Kindergarten
- Durch Hospitation der Fachkräfte aus dem Elementarbereich
- Planung und Durchführung gemeinsamer Feste

- Sowie durch die tägliche Überschneidungspunkt in den Räumlichkeiten und auf dem Außengelände.

Informationen und Beobachtungen über das Kind werden an die zukünftige Gruppenerzieherin weitergegeben.

10. Übergang in die Schule

Unser Ziel ist es, den Kindern Erfolgserlebnisse zu vermitteln, damit sie weiteren Veränderungen im Leben positiv gegenüberstehen können.

Während der gesamten Kindergartenzeit erwirbt das Kind bei uns Fähig- und Fertigkeiten, die einen möglichst fließenden Übergang in die Schule gewährleisten. Die Kinder erwerben bei uns vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen, so dass sie dem neuen Lebensabschnitt „Schule“ mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen können. Besonders wichtig ist, dass die Freude auf die Schule geweckt und aufrecht erhalten bleibt.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die „großen Kinder“ bewusst in der Gruppe hervorgehoben. An sie werden besondere Anforderungen gestellt, z. B.:

- Helfen beim An- oder Umziehen der kleineren Kinder Bei Ausflügen die „Verantwortung“ für die jüngeren Kinder übernehmen

- Den neuen Kindergartenkindern den Einstieg in den Kindergarten erleichtern – sie ins Spiel zu integrieren

Sie sollen ihre Position bewusst wahrnehmen und sich auch entsprechend verhalten. Außerdem werden mit ihnen besondere Ausflüge unternommen und wir verabschieden uns mit einem Fest von den Großen. Es gibt auch jährlich einen Abschiedsausflug und eine Übernachtung im Kindergarten.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres bringen die Vorschulkinder ein eigenes Federmäppchen mit und erhalten einen Vorschulordner, in dem sie die Arbeitsblätter abheften können. Die Kleingruppenarbeit steht im Vordergrund. Auch der Kontakt zur Schule ist im letzten Jahr vor der Einschulung besonders wichtig. Die Kinder besuchen in unregelmäßigen Abständen den Schulunterricht und erleben auch die Pausensituation mit. Den Eltern bieten wir einen Elternabend, um ihnen unsere Arbeit und unsere Ziele genau zu erläutern.

Hinweise zur Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule in der pädagogischen Konzeption, mit deren geltenden Fassung sich die Eltern mit Unterschrift des Betreuungsvertrages einverstanden erklären

Der Übergang des Kindes in die Grundschule - Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener(n) Grundschule(n) zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet(n). Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung**, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
- **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen.** Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der

Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul-bzw. Unterrichtsspiel).

- **Erzieherinnen besuchen die Grundschule**, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule **über einzelne Kinder** namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt.

Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

An einem „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

Im letzten Jahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern beim **Überang in die Schule**.

11. Bildungs- und Erziehungsbereiche

11.1 Medienbildung

Die Kinder wachsen heutzutage in einer Welt auf, in der sie sehr oft mit Medien konfrontiert werden.

Leider fällt es ihnen jedoch schwer zu unterscheiden, welche Medien sich positiv, welche sich negativ auswirken und wie man kontrolliert damit umgeht. Deshalb haben die Kinder in unserem Kinderhaus die Möglichkeit in Gesprächskreisen, im Stuhlkreis, oder bei Einzelgesprächen Erfahrungen über Medien zunächst verbal zu sammeln und Erkenntnisse dazu zu gewinnen. Den positiven Umgang mit Büchern erfahren sie sehr oft, wenn z. B. Geschichten vorgelesen werden.

Auditive Erfahrungen sammeln die Kinder beim Zuhören und sich entspannen von Hörspielen, Meditationsmusik, oder Musikmedien, die auch zum Austoben und gemeinschaftlichen Tanzen genutzt werden. Im Alltag lernen die Kinder auch den Umgang mit dem Fotoapparat, der eingesetzt wird, um Aktivitäten festzuhalten.

Den Bereich Medien erfahren die Kinder z.B. beim Besuch des Kinos im Hans-Eisenmann-Haus. Seit diesem Kindergartenjahr kommt in unserem Kinderhaus der von der Bayerischen Staatsregierung zur Verfügung gestellte Laptop zum Einsatz. Die in Zusammenarbeit mit Microsoft gestartete Bildungsinitiative „Schlaumäuse“ – Kinder entdecken Sprache“ zielt auf nachhaltige Impulse für eine Verbesserung der Sprachbildung in Deutschland, insbesondere auf die Anbahnung des Schriftspracherwerb bei Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren. Die Ausbildung von Medienkompetenz ist

insofern ein Ziel des Schlaumäuse-Projekts, als die Kinder für die Bewältigung bestimmter Aufgaben innerhalb des Projektes den Computer gebrauchen. Dabei müssen sie zwangsläufig Fähigkeiten der technischen Handhabung als auch der sinnstiftenden Nutzung in ihrer kindlichen Lebenspraxis entfalten.

Erkennbar ist das Verarbeiten von Medien bei Kindern in Rollenspiel, im Puppenspiel, beim Malen und bei Gesprächen. Medienarbeit ist wichtig, denn sie stärkt die Kreativität, die Denk- und Aufmerksamkeitsfähigkeit und die Kommunikation.

11.2 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass Ästhetik, Kunst und Musik in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert haben und auch für die Seele wohltuend sind. Wir bieten den Kindern genügend Zeit, Raum, Materialien und Anreize an, damit sie durch Experimentieren herausfinden können, wo ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen liegen. Im Alltagsgeschehen kommt die ästhetische Bildung besonders durch Rollenspielen in der Puppen- bzw. Bauecke, am Maltisch, im Garten usw. zum Tragen. Auch die Bilderbuchbetrachtung, das Hören von Kassetten und CDs und die Gestaltung von Gottesdiensten sind von größter Bedeutung.

Im kreativen Bereich lernen die Kinder den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Materialien und neue Techniken kennen. Durch die Bereitstellung unterschiedlicher Materialien wie Papier, Kleister, Scheren,

wertlosen Materialien und Farben können die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Ebenso achten wir bei der Auswahl unserer Spiele und der Gestaltung unseres Gruppenraumes darauf, dass diese wandelbar sind und die Kreativität der Kinder fördern. Bei der Gestaltung und Umgestaltung unserer Räume beziehen wir die Kinder mit ihren Ideen mit ein.

Auch die jährlichen Besuche einer Theateraufführung, der Besuch des Informationszentrums im Nationalpark und des Museumsdorfes in Finsterau gehören zu unserem kulturellen Programm.

11.3 Musikalische Bildung

Das Wohlbefinden der Kinder wird durch Musik beeinflusst, aber auch die Sprache, die Fantasie, die Kreativität und das Körperbewusstsein.

Deshalb ist es auch im Kinderhaus sehr wichtig, dass dieser Bereich für die Kinder nicht zu kurz kommt. Sie erleben Musik und nehmen diese bewusst wahr. Während der Freispielzeit können die Kinder z. B. Lieder hören und dazu tanzen.

Bei den gezielten Angeboten machen wir Klanggeschichten, singen und lernen neue und alte Lieder, spielen mit verschiedenen Instrumenten, basteln selber Instrumente, klatschen oder stampfen verschiedene Rhythmen, Tanzen zu unterschiedlichen Musiktiteln, machen Fingerspiele, etc.

Täglich findet zusätzlich im Rahmen der musikalischen Früherziehung für Kinder mit besonderem Interesse ein Angebot statt.

11.4 Bewegungserziehung

Bewegung wird in unserem Kindergarten als Ausdruck kindlicher Lebensfreude betrachtet. Über die Bewegung erschließt sich dem Kind die Welt, Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz. Eine gute Bewegungskoordination

gibt Sicherheit, stärkt das Selbstwertgefühl, verbessert die Körperbeherrschung, die es ihnen ermöglicht, Gefahren zu erkennen und einzuschätzen und gegebenfalls Ängste zu überwinden. Die Kinder erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie lieben es sich frei zu bewegen und toben zu können. Wenn auf Grund von Erfolgserlebnissen im Bereich der Bewegung das Selbstvertrauen des Kindes zunimmt, wächst dadurch gleichzeitig seine Bereitschaft, auch in anderen Bereichen Problemen nicht auszuweichen, sondern sie aktiv anzugehen.

Ein körperlich aktives Kind kommt „in Fluss“, Denkblockaden lösen sich, Spannungen bauen sich ab, es wird offen für Neues. Eine gute Bewegungskoordination ermöglicht jedem Menschen Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Gerade in der Bewegung bei Sport und Spiel lernen die Kinder Regeln kennen und diese einzuhalten. Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen, ist hierbei eine wichtige Erfahrung. Beim Turnen verlieren die Kinder bei verschiedenen Spielangeboten ihre Berührungsängste.

Im Alltag werden Bewegungsspiele im Stuhlkreis angeboten, unser Garten wird als Bewegungs- und Erlebnisraum genutzt und ermöglicht den Kindern:

- Freude an der Bewegung
- Verfeinerung und Hinzulernen von Bewegungsabläufen
- Arbeiten und Spielen mit Sand, Matsch, Erde und Schnee
- Kennen lernen von Tieren und Pflanzen, die im Garten leben
- Gleichgewichtssinn fördern

Gezielte Angebote sind unter anderem das Turnen. Hierbei werden durch Klettern, Hängen, Springen, Laufen, Balancieren, Tragen, Schieben, etc. die Muskelspannung und Motorik besser ausgebildet. Es werden Ausflüge zum Spielplatz am Badeweiher und in die nähere Umgebung gemacht.

Auch bei unseren Naturtagen werden all die genannten Fähigkeiten trainiert und geschult.

11.5 Gesundheitserziehung

Eine wirksame Erziehung zur Gesundheit muss bereits im Elternhaus beginnen und im Kinderhaus kontinuierlich weitergeführt werden. Es bilden sich grundlegende Haltungen und Gewohnheiten heraus, die das spätere Verhalten entscheidend beeinflussen. Nur ausreichende, frühzeitige Gesundheitserziehung führt zu einer bewussten und gesunden Lebensweise.

11.5.1 Umgang mit Krankheiten und Hygiene

Die Kinder erfahren bei uns, wie man sich vor Krankheiten schützen kann, z. B. soll man sich beim Husten die Hand vorhalten, die Nase mit einem Taschentuch sauber machen und sich anschließend die Hände waschen, ebenso die Hände vor dem Essen (auch vor der Zubereitung) säubern, etc.

11.5.2 Unfallprävention

Unsere Kinder lernen mit altersgemäßen Gefahren (Scheren, Messer oder brennenden Kerzen) umzugehen. Außerdem besprechen wir regelmäßig mit den Kindern Gefahren in Alltagssituationen und wie diese vermieden werden können.



11.5.3 Gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung achten wir darauf, dass es eine gesunde Ernährung gibt. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Zusätzlich beteiligen wir uns in den kommenden Jahren an der Aktion „Jolichen – fit und gesund in der Kita. Hierbei stehen besonders die gesunde Ernährung und die gezielte Bewegung im Vordergrund. Unterstützt und gefördert wird dieses Angebot von der AOK und der bay. Staatsregierung. Desweiteren am Projekt „Netzwerk Junge/Eltern/Familie – gesund und fit im Kinder-Alltag“ gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Zusätzlich beteiligt sich das Kinderhaus seit Jahren am EU Schul-, Obst- und Gemüseprogramm. Dadurch haben die Kinder regelmäßig Zugang zu Obst und Gemüse.

Außerdem besprechen wir, wo Obst und Gemüse wächst und was gut und schlecht für den Körper ist. Das Mittagessen wird von einem Gasthaus warm geliefert und vom Personal an die Kinder ausgegeben.



12. Die Erwartungen, die Eltern und Kinder mit dem Kinderhaus verbinden

AUFGRUND DER UNTEN BESCHRIEBENEN SITUATION, IN DER ELTERN UND KINDER LEBEN, WERDEN AUCH BESTIMMTE ERWARTUNGEN MIT DEM KINDERHAUS VERBUNDEN.

Die meisten Familien wohnen in Einfamilienhäusern mit kleinem Garten oder aber in einer Mietwohnung mit Gartenanteil. Den Kindern stehen in ihrer Freizeit großzügige Spielflächen zur Verfügung.

Ein großer Teil der Familien hat eins bis drei Kinder. In den letzten Jahren nahm die Zahl der alleinerziehenden Mütter / Väter und damit auch die Zahl der berufstätigen Eltern zu. In der Erziehung ist es den Eltern zunehmend wichtig, dass die Kinder vieles geboten bekommen, was sie in ihrer Entwicklung fördert.

Daher nutzen Eltern auch gerne viele Angebote außerhalb des Kinderhauses wie Ballett- und Musikschule, Computerkurs oder Sportangebote. Die Kinder nehmen daher auch viele Termine an den Nachmittagen wahr, sie können sich daher immer weniger mit Freunden zum Spielen verabreden.

Die Eltern wünschen sich:

- Eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeitern
- Die Akzeptanz der Individualität ihres Kindes
- Eine Unterstützung der Selbständigkeit ihres Kindes

- Gemeinschaft und Integration
- Dass Freude am Lernen vermittelt wird
- Dass vielfältige Lern- und Erfahrungsräume angeboten werden
- Dass die Begabungen des Kindes entdeckt und gefördert werden
- Dass spielerisches Lernen möglich ist
- Einen guten Informationsaustausch
- Die Förderung zur Schulreife des Kindes
- Dass nach christlichen Grundwerten gehandelt wird

Die Kinder wünschen sich:

- Mit den eigenen Fähigkeiten wahrgenommen und geachtet zu werden
- Spielpartner mit denen man Freude und Abenteuer erleben kann
- Eine sichere und geborgene Umgebung
- Hilfe bei der Bewältigung schwieriger Situationen
- Viel Raum zum Laufen, Klettern und Spielen
- Raum zum Ausprobieren und Experimentieren
- Ausflüge in die Umgebung
- Freude und Spannung

13. Unsere Schwerpunkte

13.1 Religiöse Erziehung

Kinder haben einen natürlichen Zugang zu religiösen Themen. Sie erfreuen sich an biblischen Geschichten, lieben Rituale und Feste und fühlen sich geborgen in der Gemeinschaft von Familie und Kinderhaus.

Die meisten Kinder erleben in der Pfarrgemeinde religiöse Traditionen im Jahresablauf und sind eingebunden in das Gemeindeleben. Die Eltern erhoffen sich durch das Kinderhaus Unterstützung und Impulse für die religiöse Erziehung ihrer Kinder.

Das Kinderhaus ermöglicht den Kindern:

- Das Gefühl des Angenommenseins
- Das Erleben einer Gemeinschaft
- Sich als Teil der Schöpfung zu betrachten
- Ein Teilhaben am kirchlichen Jahreskreis
- Freude an den biblischen Geschichten zu erleben
- Orientierung und Sicherheit für die Lebensgestaltung

Die Eltern bekommen:

- Anregungen für zu Hause
- Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen

Konkrete Angebote hierzu sind:

- Feier der Feste im Jahreslauf (Weihnachten, Ostern)
- Teilnahme am Leben in der Pfarrei (Erntedank, Palmsonntag, etc.)
- Gestalten von Kinder- und Familiengottesdiensten
- Regelmäßige Besuche der Pfarrkirche
- Tägliches Ritual des Betens und des Singens beim Morgenkreis
- Gesprächsangebote für Kinder und Eltern über Le-

benssituationen

- Rollenspiele der biblischen Geschichten
- Erarbeiten der Karwoche

13.2 Umwelt und Naturbegegnung

In unserem ländlichen Bereich, vor den Toren des Nationalparks Bayerischer Wald, können sich die Kinder als Teil der Natur erleben, bzw. erfahren und eine individuelle Beziehung zu ihr aufbauen. Aufgrund der engeren Kooperation mit dem Nationalpark findet einmal monatlich ein gemeinsamer Naturtag mit ausgebildeten Waldführern bzw. Mitarbeitern des Nationalparks statt.

Umgeben von Wald, Wiesen und Felder haben unsere Kinder die Möglichkeit in relativ kurzer Zeit mit der Natur Kontakt aufzunehmen. Sie wollen mit ihrem natürlichen Forscher- und Entdeckungsdrang die Natur erfahren und kennen lernen. Die Kinder haben einen hohen Bedarf an Bewegung und Aktivität aber auch an Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben und ihre Umwelt zu begreifen. Die Eltern möchten, dass das Kinderhaus das Interesse der Kinder an der Natur und Umwelt fördert und die Kinder eine Beziehung zu ihr aufbauen. Wichtig ist es für sie auch, dass die Kinder Zusammenhänge in der Natur verstehen und begreifen lernen.

Zu diesem Schwerpunkt bietet das Kinderhaus den Kindern die Möglichkeiten

- des Staunens und Freuens über die Veränderungen der Natur im Wechsel der Jahreszeiten
- den Aufenthalt in der Natur mit allen Sinnen erleben und erfahrbar zu machen.
- Bewegungserfahrungen zu sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen.

Wir bieten den Eltern:

Den Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung ihrer Kinder zur Natur als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.

- Die Sensibilisierung ihrer Sinne im Bezug auf die Naturelemente: Feuer, Erde, Wasser, Luft.
- Eine positive Beeinflussung des Umgangs der Kinder miteinander und des Gemeinschaftssinns.

Konkrete Angebote sind:

- Wöchentliche Naturtage
- Experimente mit den Kindern
- Projekte in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark
- Ausflüge und Wanderungen in die nähere Umgebung
- Regelmäßiges Spiel im Garten
- Pädagogische Angebote im Morgenkreis z.B. Lieder, Geschichten und Fingerspiele zum Thema Natur

13.3 Betreuung von Kindern in der Kinderkrippe

Eltern möchten in der heutigen Zeit aus vielfältigen Gründen ihrem Kind die Möglichkeit bieten, bevor es drei Jahre alt ist, den Kindergarten zu besuchen.

Sie sind daher dankbar für ein Betreuungsangebot, in dem ihr Kind gut versorgt und liebevoll betreut wird.

Der Pfarrkindergarten Neuschönau eröffnet den Familien daher ein Bezugs- und Betreuungsangebot, welches

- die Lebensumstände der Familien wertschätzt.
- die Fragen und Sorgen der Eltern wahr und ernst nimmt
- die Eltern als „kompetente“ Personen für das Kind akzeptieren.

Die Kinder erfahren im Kinderhaus ein Bezugs- und Betreuungssystem, das

- sich auf ihre alters- und entwicklungsgemäßen Bedürfnissen einstellt.
- die Brücke zwischen Elternhaus und Kinderhaus am Kind orientiert gestaltet.
- einen Rahmen bietet, das sowohl das Sicherheitsbedürfnis als auch das Bewegungsbedürfnis berücksichtigt.
- ein Förderangebot ermöglicht, das auf die Besonderheiten der Altersstufe abgestimmt ist und das sich bis zur Einschulung kontinuierlich entwickelt.

Konkrete Angebote sind:

- Vorgespräche mit den Eltern bei der Anmeldung
- „Kindbezogen“ gestaltete Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell
- Bedarfsmäßiges Gesprächsangebot für Eltern
- Pädagogische Arbeit mit den Kindern anhand des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans
- Geeignetes Spielmaterial
- Wickeltisch im Sanitärbereich
- Kindgemäße Rituale mit persönlicher Zeit und Zuwendung
- Ruheraum mit Rückzugsmöglichkeit mit Sinnesmaterialien zum Greifen und Begreifen
- Geeignetes Spielmaterial
- Altersentsprechende Ausstattung im Krippenbereich
- Kindgemäße Rituale mit persönlicher Zeit und Zuwendung

13.4 Betreuung von Schulkindern

Schulkinder leben heute in den unterschiedlichsten Lebenssituationen aus denen sich unterschiedliche Ansprüche an die Betreuung ergeben. In den meisten Fällen sind beide Eltern bzw. der alleinerziehende Elternteil berufstätig. Für viele Familien ist es unverzichtbar, dass auch die Mutter einer Berufstätigkeit nachgeht.

Mit einem Angebot für Schulkinder ist – insbesondere im ländlichen Raum, in dem es den klassischen Hort nicht gibt – Familien mit Betreuungsbedarf durch den Kindergarten gedient.

Die Familien erleben:

- Insbesondere berufstätigen Müttern wird ermöglicht auch nach Beendigung der Kindergartenzeit ihrer Berufstätigkeit weiter nachzugehen.
- Dass ihr Kind nicht nur „betreut“, sondern auch pädagogisch umfassend bzw. ganzheitlich gefördert wird.
- Eine individuelle Gestaltung der Betreuungszeiten
- Regelmäßige Gespräche des Kindergartens mit der Grundschule bezüglich des Schul- und Kindergartenalltags

Die Kinder erleben:

- Kleinere lernen von den Größeren und umgekehrt, die Größeren lernen auf die Kleinen Rücksicht zu nehmen.
- In einer Zeit der schrumpfenden Familiengrößen, dass es besonders wichtig ist, mit anderen Kindern unterschiedlichen Alters in Kontakt zu kommen.
- Werte für sich und die Gemeinschaft zu entdecken
- Sinnvoll gestaltete Freizeitangebote
- Rituale

Konkrete Angebote hierzu sind:

- Gemeinsames Mittagessen mit den Kinderhauskindern
- Gemeinsame kleine Ausflüge und Wanderungen
- Freizeitangebot in den Bereichen: Spiel und Sport, Kreativität, Experimentierfreude und Ruhe und Entspannung
- Rituale des Betens, wiederkehrender Tagesablauf
- Gespräche und Spielregeln im sozialen Miteinander

13.5 Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich.

Durch mathematische Kenntnisse lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und klarer erfassen. Bereits in den ersten Lebensjahren bilden sich aufgrund der Erfahrungen die Kinder mit mathematischen Inhalten und Zusammenhänge machen, zentrale Fähigkeiten für mathematisches Denken und Lernen heraus.

Die Eltern möchten:

- Anregungen, um im Lebensalltag Gelegenheiten zu erkennen und aufzugreifen, in denen sie ihr Kind bei der Entwicklung grundlegender mathematischer Kompetenzen unterstützen können.
- Dass bei ihren Kindern das Fundament für weiteres aufbauendes Lernen geschaffen wird und somit ein optimaler Schulanfang möglich ist.
- Dass ihre Kinder mit Freude und Neugier die Welt der geometrischen Formen, Zahlen und Mengen entdecken.

Die Kinder erleben:

- Dass sie mit Hilfe der Mathematik Neues mit allen Sinnen erfahren und Bekanntes aus einem neuen Blickwinkel betrachten können
- Durch Eintauchen in eine märchenhafte Welt mit Hilfe ihrer Fantasie und Kreativität die Vielfalt der Mathematik.
- Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.
- Dass sich ihr Wortschatz aufgrund des mathematischen Wissenszuwachses erweitert.
- Grundlegende Kenntnisse von Relationen (größer/kleiner, schwerer/leichter)

Konkrete Angebote hierzu sind:

- Besuche im Zahlenland
- Alltäglicher Umgang mit Zahlen, Formen, Mengen und Maßeinheiten, z. B. beim Singen, Musizieren, Malen, Reimen, Fangspiele, kreative Geschichten, etc.
- Experimente mit Zahlen, Formen, Größen und Gewichten
- Turn- und Bewegungsangebote

13.6 Sprachliche Bildung

Von Anfang an versucht ein Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich nur in der Interaktion, im Wechselsprache entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.

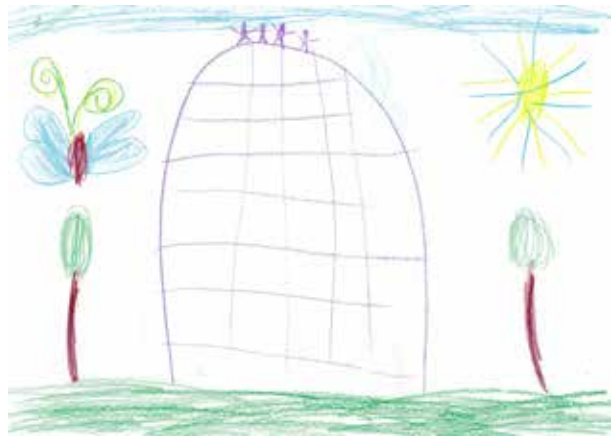
Spracherwerb ist gebunden an:

- Dialog und persönliche Beziehung
- Interesse
- Handlungen, die für Kinder einen Sinn ergeben.

Dabei entwickelt sich ihre Sprache während der ganzen Kindheit, in Alltagssituationen und in Bildungseinrichtungen.

Die Eltern möchten:

- Anregungen zur Entwicklung von Interesse und Kompetenzen des Spracherwerbes
- Förderung der Aufmerksamkeit, Konzentration und Merkfähigkeit
- Eine Motivation zur Sprech- und Sprachfreude ihrer Kinder
- Eine Grundlage für Grammatik, Wortschatz und Sprachverständnis

**Die Kinder erleben:**

- Die Sprache als Werkzeug der Kommunikation
- Die Sprache als Instrument der Verständigung
- Körper und Sprache als Einheit
- Sprache als Ausdruck der Freude und des eigenen Befindens
- Sprache als Spiel in Form von Reimen, Versen und Erfinden von neuen Wörtern

Konkrete Angebote hierzu sind:

- Gesprächsangebote im Morgenkreis
- Würzburger Trainingsprogramm für unsere Vorschulkinder
- Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele
- Kommunikation der Kinder untereinander
- Einsatz von Medien wie CDs, Bücher, etc.



13.7 Inklusion von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern im Kinderhaus Neuschönau

Jeder Mensch ist einmalig und in seiner Geschichte eine Bereicherung für alle, die ihm begegnen und mit ihm Freude und Nöte teilen. Behinderte haben die gleiche unverlierbare Würde.

Wir sind ein Lernort für alle Kinder:

- Im Kindergarten werden Kinder - die in vielfältiger Weise verschieden sind gleichermaßen betreut, gebildet und erzogen
- Wir setzen dabei an den Ressourcen der Kinder an
- Wir gestalten die Lebens- und Spielräume für Kinder und Eltern so, dass sie sich sicher, angenommen und geborgen fühlen. Wir orientieren uns dabei an den individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Begabungen und bieten dazu ein ebenso individuelles Angebot von Lern- und Spielmöglichkeiten.
- Alle Kinder dürfen ihrem eigenen Rhythmus nach wachsen, sich entwickeln und Wertschätzung erfahren

Soziale Inklusion

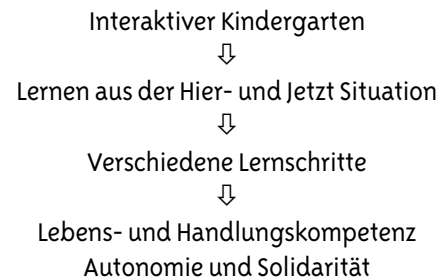
Alle Kinder dürfen gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben voll teilhaben. Was uns als Menschen verbindet, ist eine hohes Bedürfnis nach Akzeptanz und Zugehörigkeit. Gemeinsamkeiten zu finden ist deshalb wichtige Aufgabe inklusiver Bildung.

Inklusionsform:

Im Kindergarten praktizieren wir die Einzelinklusion. In Form von zusätzlichen Fachkraftstunden erhalten die Kinder mit (drohender) Behinderung zusätzliche Einzel- bzw. Gruppenförderung.

Pädagogische Arbeit:

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Für uns bedeutet Inklusion auch, sich auf den Weg zu machen, das Bestmögliche für alle Menschen, die in der Kindertageseinrichtung zusammenkommen, zu erreichen. Sie bedarf eines ständigen Reflexionsprozesses der immer wieder neue Ideen, kreative Lösungen, individueller Anpassungen bedarf.



Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Um das Beste zu erreichen, muss individuell für jedes Kind festgestellt werden, welche wichtigen oder nützlichen Kooperationspartner für die optimale Unterstützung sinnvoll sind. Neben Eltern und den Kita-Fachkräften sind das in der Regel die zuständigen Therapeuten und Therapeutinnen, (z.B. Heilpädagogik, Ergo-, Log-, Physiotherapie) einer Frühförderstelle oder niedergelassener Praxen, Jugendamtsmitarbeiter sowie Fachdienste. Der individuelle Entwicklungsplan wird von allen Beteiligten gemeinsam entwickelt und gibt einen Überblick über die Entwicklungs- und Bildungsziele sowie Unterstützungsmaßnahmen für das Kind. Dieser wird jährlich überprüft und ist dem gesamten Team bekannt. Dabei sammeln und teilen alle Beteiligten Informationen und Legen eine grundsätzliche Richtung für das weitere Vorgehen fest.

Wichtig ist uns dabei:

- Ansatzpunkt sind die Stärken und Fähigkeiten der Kinder mit (drohender) Behinderung
- gegenseitiger Austausch
- Beobachtung
- Einbeziehung anderer Kinder
- Förderung von sozialen und emotionalen Kontakten
- um durch gezielte Impulse zu Veränderungen der Handlungskompetenz und Eigenaktivität herauszufordern
- persönlichkeitsfördernde Prozesse innerhalb der Kindergartengruppe anzuregen - Kinder sind einander die interessantesten und wirkungsvollsten Lehrmeister

Mit den Eltern:

Die Eltern sind Experten für die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder. Sie sind für uns gleichberechtigte Partner.

Wir praktizieren es durch:

- Orientierung am Lebensstil, den Werten und Prioritäten der Familie
- Abstimmung der diagnostischen, erzieherischen und therapeutischen Zielsetzung

- Einbindung und Mitarbeit
- Verknüpfung bzw. Erschließung von Ressourcen

Die Eltern sind uns dabei wichtige und wertgeschätzte Ansprechpartner.

Sie erfahren die Ergebnisse gemeinsamer Erziehung in Gesprächen, Schilderungen von Entwicklungsverläufen oder auch an Elternabenden.



14. Kooperation & Vernetzung

14.1 Zusammenarbeit mit Eltern

14.1.1 Elternbeirat

Hierzu ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz folgendes verankert:

- Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten.
- Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.
- Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.
- Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung in Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.
- Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

Der Elternbeirat wird bei uns für jedes Kindergartenjahr neu gewählt. Die Sitzungen sind im Normalfall grundsätzlich öffentlich, nur bei Personalangelegenheiten wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Der Vertreter des Trägers, die Leitung des Kindergartens und die Gruppenleiterinnen sind unter Bekanntgabe der Tagesordnung zu den Sitzungen eingeladen.

Die Einladung soll spätestens eine Woche vor Termin erfolgen und von allen Sitzungen müssen zeitnahe Protokolle angefertigt werden.

14.1.2 Elternabende

Uns ist es wichtig, dass möglichst alle Kindergarteneltern an den Elternabenden teilnehmen. Diese Veranstaltungen dienen immer dem Wohl des Kindes. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Themenvorschläge für einen Abend oder Nachmittag an das Personal weiterzugeben.

Hier einige Beispiele:

- Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Kennenlernabend statt
- Wahl des Elternbeirates
- Elternabende für die Vorschuleltern
- Bastelaktionen
- Themenelternnachmittage mit angebotener Kinderbetreuung

14.1.3 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche bieten eine gute Möglichkeit den Kontakt zwischen Familie und Kindergarten zu intensivieren.

Es besteht jederzeit die Möglichkeit einen Termin für ein Elterngespräch mit der zuständigen Gruppenleitung zu vereinbaren. Pro Kindergartenjahr soll mindestens ein Gespräch mit den Eltern stattgefunden haben. Wir informieren in solchen Gesprächen die Eltern über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes. Wir erörtern und beraten gemeinsam mit den Eltern wichtige Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Wenn Probleme während des Kindergartenalltages auftreten, werden Termine von Seiten des Personals mit den Eltern vereinbart. Zum kurzen Austausch sind auch Tür- und Angelgespräche möglich.

14.1.4 Elternbesuchstage im Kinderhaus

Die Eltern haben die Gelegenheit, einmal jährlich nach vorheriger Terminabsprache einen Vormittag lang ihr Kind im Kinderhaus zu erleben.

14.1.5 Elternbriefe

Zu verschiedenen Anlässen geben wir Elternbriefe aus. Inhalte sind aktuelle Themen aus dem Kindergarten, Ausflüge, Termine und pädagogische Themen. Diese Briefe finden Sie in den Postfächern vor der jeweiligen Gruppe.

14.1.6 Elternmitarbeit

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Zur Mitarbeit im Kindergarten sind beide Elternteile herzlich eingeladen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein sehr wichtiger Teil, denn es ist von Bedeutung, an einem Strang zu ziehen. Außerdem sind wir auf die Hilfe der Eltern angewiesen, damit z. B. Feste und Feiern zu einem Erfolg werden. Durch solche Veranstaltungen gelingt es uns immer wieder, Spenden einzusammeln, die dann natürlich den Kindern wieder zu Gute kommen.

Nur auf diese Art und Weise können wir z. B. Ausflüge finanzieren, die sonst nicht möglich wären. Da alle Kinder an den „Bonusveranstaltungen“ teilnehmen, ist es nur fair, wenn auch alle Eltern durch die Mithilfe ihren Teil dazu beitragen.

14.1.7 Telefonzeiten

Telefonische Anfragen nehmen wir persönlich nur in der Zeit von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr bzw. 13.30 Uhr an Freitagen entgegen, da sonst die Gruppenarbeit zu sehr gestört wird. In der restlichen Zeit können Sie uns gerne eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

14.2 Weitere Kooperationspartner

- Herr Pfarrer als Pfarrkirchenstiftungsvorsitzender
- Die Kirchenverwaltung als Träger und die Pfarrsekretärin
- Der Pfarrgemeinderat
- Die Kirchengemeinde z.B. bei gemeinsamen Festen und Feiern
- heilpädagogische und therapeutische Partner. z. B. Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderärzte, Erziehungsberatungsstellen, Psychologen, schulvorbereitenden Einrichtungen, etc.
- Die Gemeinde, der Bürgermeister, der Kindergartenausschuss, der Gemeindeverwaltung und der Bauhof
- Der Diözesancaritasverband, der Fachberatung, der Personalverwaltung
- Weiterführende und berufsbegleitende Schulen, z. B. Berufsfachschule für Kinderpflege

14.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Damit der Übergang von einer vorschulischen Einrichtung in das formale Schulsystem unserer Kindergartenkinder gut gelingt, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule unerlässlich. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres planen wir gemeinsam mit den Grundschullehrerinnen die Aktivitäten für das kommende Kindergarten- bzw. Schuljahr.

Folgende Aktionen werden z. B. gemeinsam durchgeführt:

- Gegenseitige Besuche von Erziehern und Lehrern
- Die Kindergartenkinder verbringen einen Tag in der Schule
- Die Grundschulkinder kommen als Besuchskinder zu uns
- Austausch bei gemeinsamen Projekten (z. B. bei einer Reise ins Buchstabenland)
- Gegenseitige Einladungen bei Festen und Feiern
- Zu Beginn des Kindergartenjahres Kooperationstreffen Kindergarten – Grundschule
- Besuch von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen

15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

15.1 Beobachtung und Dokumentation

Für uns stellt die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen einen sehr wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Beobachtung findet ständig statt. Ob in der Freispielzeit, während gezielter Angebote, im Stuhlkreis, im Garten, bei Ausflügen, etc.

Sie ist notwendig, um:

- Auf die Kinder individuell eingehen zu können
- Situationen zu erfassen
- Angebote und Anregungen der aktuellen Interessens- und Bedürfnislage der Kinder anzupassen.
- Nahegebrachte Regeln zu überprüfen
- Ziele für pädagogisches Handeln zu entwickeln
- Im Gespräch mit Kolleginnen und Eltern präzise Beispiele geben zu können
- Die Stärken und Schwächen der Kinder feststellen zu können
- Mit Fachdiensten und der Schule zu kooperieren

In unserer Einrichtung werden z.B. folgende Beobachtungen sorgfältig dokumentiert und mit jedem Kind durchgeführt:

- **Perik:** zur Beobachtung der positiven Entwicklung und Resilienz
- **Seldak:** Kurzversion zur Erhebung des Bedarfs Vorkurs Deutsch 240
- **Sismik:** zu Beobachtung der Sprachentwicklung und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern
- **Portfolio:** Dokumentation über die Lernentwicklung des Kindes mit Hilfe von „Ich-Seiten“, „Geschafft-Gelern“ -Blättern, Fotos von Lernsituationen und -ergebnissen, Bilder und Gesprächsaufzeichnungen der Kinder

Nach einem Entwicklungsgespräch zwischen Erzieherin und Sorgeberechtigten wird ein Gesprächsprotokoll verfasst und von beiden Seiten für die Richtigkeit des Inhalts unterschrieben.

Durch die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen wird eine große Menge an Sozialdaten intern erhoben. Diese Daten unterliegen dem besonderen Vertrauensschutz. Nur mit Einwilligung der Eltern werden Beobachtungsdaten an Dritte (z.B. Fachdienste oder Schule) weitergegeben. Sollte eine Kindeswohlgefährdung vorliegen (z.B. Vernachlässigung oder körperliche Misshandlung des Kindes), sehen wir uns gezwungen, das Jugendamt zu informieren (Schutzauftrag §§8a, 72a SGB VIII).

15.2 Elternbefragung

In unserer Einrichtung finden jährlich Elternbefragungen statt. Diese beziehen sich sowohl auf die Zufriedenheit der Eltern als auch auf die Betreuung- und Buchungswünsche.

15.3 Fortbildung des Personals

Für uns ist es besonders wichtig, dass wir mit unserer Pädagogik nicht stehen bleiben, sondern mit der Zeit gehen. Dies geschieht dadurch, dass das Personal jährlich an verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen teilnimmt. Die Inhalte der Fortbildungen werden in Absprache mit dem Träger ausgewählt. Das Personal nimmt auch jährlich an einer mehrtägigen Teamfortbildung teil, für die zusätzliche Schließtage zur Verfügung stehen.

Zusätzlich bildet sich jedes Teammitglied auch privat weiter, z. B. durch Lesen entsprechender Fachliteratur, durch Internet, Zeitung, etc.

16. Rahmenbedingungen

16.1 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten richten sich in der Regel nach den Buchungszeiten der Eltern.

Für das Kindergartenjahr 2019/2020 bedeutet dies für unsere Einrichtung:

Montag und Mittwoch
7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Freitag
7.00 Uhr bis 13.30 Uhr

Bring- und Abholzeiten:

7.00 Uhr bis 8.15 Uhr ist Bringzeit
12.15 Uhr bis 13.30 Uhr erste Abholzeit
15.30 Uhr bis 16.00 Uhr zweite Abholzeit

16.2 Buchungszeiten mit Elternbeiträgen

In unserer Einrichtung ist für Kinder ab Vollendung des 3. Lebensjahres eine Kernzeit von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr festgelegt.

Im Rahmen der Öffnungszeiten des Kinderhauses können die Eltern daher aus folgenden Buchungskategorien wählen:

Buchungszeit	Kinder von 0-2 Jahren	Kinder von 2-3 Jahren	Regelkinder ab dem 3. Lebensjahr	Schulkinder
› 1-2 Std.	100,- €	95,- €	83,- €*	59,- €
› 2-3 Std.	117,- €	111,- €	88,- €*	75,- €
› 3-4 Std.	144,- €	134,- €	93,- €	93,- €
› 4-5 Std.	160,- €	152,- €	103,- €	103,- €
› 5-6 Std.	180,- €	172,- €	113,- €	113,- €
› 6-7 Std.	201,- €	195,- €	124,- €	124,- €
› 7-8 Std.	227,- €	222,- €	135,- €	135,- €

*diese Kategorie ist nur buchbar in Verbindung mit dem Gewichtungsfaktor 2,0.

Zuzüglich: Spielgeld in Höhe von 4,- € monatlich und 12 mal jährlich

Zuzüglich: Getränkegeld von 4,- € monatlich und 12 mal jährlich

Zuzüglich für den Krippenbereich: Unkostenbeitrag für Verpflegung

Besuchen mehrere Kinder einer Familie die Kindertageseinrichtung ermäßigt sich der Elternbeitrag um jeweils 10,00 € pro Kind. Ein Antrag der Eltern ist nicht erforderlich.

Darüber hinaus können einkommensschwache Eltern Antrag auf Übernahme der Kindergartenbeiträge durch das Kreisjugendamt Freyung stellen.

Für das warme Mittagessen Montag und Mittwoch ist ein Unkostenbeitrag von 2,80 € zu entrichten.

Hinweis zum Elternbeitrag:

Der Bayerische Landtag hat mit Wirkung ab dem 01.04.2019 entschieden, dass Eltern zur Entlastung der Familien für Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt einen staatlichen Beitragszuschuss von 100,- € pro Monat erhalten.

16.3 Medikamentenausgabe

In einer grundsätzlichen Entscheidung von Seiten des Trägers und des Kindergartenteams möchten wir auf folgendes aufmerksam machen:

Medikamente werden vom Fachpersonal nur an Kinder weitergegeben, wenn eine schriftliche Medikation von Seiten des Arztes vorliegt. Diese ist so eindeutig zu gestalten, dass keine Abwägungsentscheidung beispielsweise bezüglich der Dosierung erforderlich ist und zweifelsfreie Vorgaben existieren (z.B. jeweils 5 ml Medikament X vor jeder Mahlzeit). Darüber hinaus muss eine schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten vorliegen. Wir bitten für diese Maßnahme um Verständnis zum Wohle unserer Kinder.

Wir möchten Sie an dieser Stelle auch darauf hinweisen, dass wir wöchentliche Naturtage durchführen und gerade in unserem Raum vermehrt Zecken vorkommen. Natürlich liegt es im Ermessen der Eltern, ihre Kinder einer Schutzimpfung zu unterziehen.

Bezüglich des Sonnenschutzes der Kinder haben die Eltern bei uns die Möglichkeit, sich zu entscheiden, ob sie ihr Kind bei Bedarf selbst mit Sonnencreme eincremen oder ob dies über das Personal geschehen soll.

16.4 Schließtageregelung

Das Kindergartenjahr beginnt am 01.09.2019 und endet am 31.08.2020.

Die Schließtage sind geregelt im BayKiBiG Art.21 (4) Satz 3 „...krankheits- und urlaubsbedingte Fehlzeiten sowie Schließzeiten von bis zu 30 Tagen im Jahr bleiben unberücksichtigt“, und in der AVBayKiGiG §20(1) Satz 4 „...Schließtage der Einrichtung von bis zu 35 Tagen pro Jahr sind über Art. 21 (4) Satz 3 hinaus keine förderrelevante Änderung, soweit die zusätzlichen Schließtage der Fortbildung dienen“.

Die Schließtage werden mit dem Elternbeirat besprochen, den Eltern schriftlich ausgehändigt und als Ausgang im Eingangsbereich sichtbar gemacht.

16.5 Fortbildungen Team 2018/2019

September 2018:

Phonologische Bewusstheit fördern

Oktober 2018:

„Vorkurs Deutsch 240“ für alle Kinder in Kitas mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen

Fortbildung mit der Epilepsieberaterin Frau Ulrike Jungwirth zum Thema „Kinder mit Epilepsie im Kindergarten, eine pädagogische Herausforderung für Betreuungspersonen“

November 2018:

„Eine Zeit der Stille“

Januar 2019:

„Ein Tag für mich“

März 2019:

„Unser kunterbuntes Jahr“

„Montessori Pädagogik“

Mai 2019:

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

„Kreative Tänze“

Juni 2019:

Kooperationsveranstaltung Kindergarten-Grundschule rund um das Thema „Schulfähigkeit“

Juli 2019:

Kleistern und Klecksen in der Krippe

16.6 Aktionen im Kindergartenjahr 2018/2019

September 2018:

Eingewöhnungsphase der neuen Kinder, wir beginnen das Kindergartenjahr mit unserem Jahresprojekt „Auf in das Abenteuer Sprache“, Gestaltung des Wortgottesdienstes zum Schulbeginn für die 1. Klasse, Elternbeiratsverabschiedung des Kindergartenbeirates 2017/2018, Neustart des Projektes „Die Schlaue Fuchse erleben Schule“, bei der Hochzeit einer Erzieher-Kollegin bringen sich die Kinder und Team mit einem musikalischen „Blumenstrauß“ mit ein.

Oktober 2018:

Elternabend mit Elternbeiratswahl im Kinderhaus, Mitgestaltung des Erntedankgottesdienstes in der Pfarrkirche im Rahmen eines Kinder- und Familiengottesdienstes, Ausflug unserer Schlaue Fuchse auf das Baumei in Neuschönau, erste konstituierende Sitzung des neu gewählten Elternbeirates 2017/2018, Kooperation Kindergarten-Nationalpark zum Thema „Igel“, unsere Schlaue Fuchse starten mit dem Projekt „Weben eines Werkstücks“ Kooperation Kindergarten-Grundschule im Kindergarten St. Oswald, Bastelnachmittag mit Eltern und Kinder für unseren Stand beim Koishüttler Christkindlmarkt, Beginn des Projektes „Eltern kochen mit Kindern“.

November 2018:

Backvormittage im Kinderhaus, Besuchstage der Eltern im Kinderhaus, im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule treffen sich die Schlaue Fuchse mit den Lehrerinnen und Kinder der ersten und zweiten Klasse zum gemeinsamen Singen der Martinslieder, Martinsfeier im Nationalpark, Vorlesetag im Kinderhaus gemeinsam mit Pfarrer Kajetan Steinbeißer, Bürgermeister Alfons Schinabeck und Geschäftsleiter der Gemeinde Neuschönau Richard Schreiner, unsere Sonnenkinder und Schlaue Fuchse erhalten durch die Geschäftsleiterin der GenoBank Donau Wald in Neuschönau, Frau Tina Behringer, ein T-Shirt, Schwimmkurs für die Schlaue Fuchse im Hallenbad Freyung, die Schlaue Fuchse weben sich ein Webstück.

Dezember 2018:

Projektthema „Mitten in der Nacht ist ein Stern erwacht“, wir treffen uns in der Adventszeit immer wie-

der im Eingangsbereich zum adventlichen Morgenkreis als Vorbereitung auf die Weihnachtszeit, unser Elternbeirat beteiligt sich mit einem Stand am „Koishüttler Christkindlmarkt“, im Rahmen des „Koishüttler Christkindlmarktes gestalten unsere Schlaue Fuchse einen Auftritt zum Thema „Advent und Nikolaus“, der Nikolaus besucht unsere Kinderhauskinder, Besuchstage der Eltern, Backtage der Eltern mit unseren Kindern, Kooperation Kindergarten-Nationalpark zum Thema „Eule“, Weihnachtsspiel der Kinderhauskinder im Turnraum.

Januar 2019:

Hl. Drei König Feier mit Pfarrer Steinbeißer im Kinderhaus, Skikurs für unsere Kinderhauskinder, Besuch der 1. Klasse im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule, Kooperation Kindergarten-Nationalpark zum Thema „Eule“, wir genießen den Winter mit Spaziergängen, kleinen Wanderungen zum „Rutscherlfahren“, Kooperation Kindergarten-Nationalpark zum Thema „Bär“.

Februar 2019:

Lichtmessfeier mit Blasiussegen mit Kaplan Peter Kunz im Kinderhaus, Kooperation Kindergarten-Nationalpark zum Thema „Wildschwein“, Oma-Opa-Tag zum Thema „Gemeinsam sind wir stark“, Fasching im Kinderhaus zum Thema „Von Hexen und Zauberern“, passend zum Faschingsthema gibt es Schminktage, Verkleidetage, eine lustige Faschingsparty im Kinderhaus-an diesem Tag feiern wir gemeinsam mit dem Bürgermeister und den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung Neuschönau ein „zauberhaftes Treiben“, zum Abschluss der Faschingszeit folgt die Schlafanzugparty mit einer Zaubershow, eine Abordnung der Kinderhauskinder gratuliert der Seniorchefin vom Landgasthof „Euler“ zu ihrem Geburtstag.

März 2019:

Beginn unseres Projektthemas „Mit Jesus können wir leben“. In diesem Monat besuchen wir immer wieder unsere Pfarrkirche, was hat sich in der Fastenzeit alles verändert. Wir hören Geschichten aus der Bibel. Aschermittwochfeier im Kinderhaus, in diesem Jahr begleitet uns die Fastensonne während der Fastenzeit, - aus was können wir in dieser Zeit verzichten, was können wir statt dessen Gutes für die andern tun? Auch in

diesem Monat besuchen wir im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule immer Montag mit unseren Schlaun Füchsen die Grundschule in Neuschönau. Unsere „Großen“ kennen nun bereits die Regeln im Haus und während der Pause. Kontakte mit den Schulkindern und den Lehrern werden gut gepflegt. Kooperation Kindergarten-Nationalpark zum Thema „Eichhörnchen“, Kochtage im Kinderhaus, Anmelde-tage im Kinderhaus.

April 2019:

Vorbereitungen auf das kommende Osterfest mit Basteln von Ostereiern und Osterdekorationen, Teilnahme an der Palmsonntagsfeier, Feier der Karwoche im Kinderhaus, gemeinsame Osterfeier mit Pfarrer Kajetan Steinbeißer, Kooperation Kinderhaus- Nationalpark zum Thema „Eichhörnchen“.

Mai 2019:

Projekt der Rabe-Felix-Gruppe „Ameisen“, Projekt der Bärengruppe „Arche Noah“, Besuch der Bärengruppe auf dem Bauernhof der Familie Biebl, Projekt der Schlaun Füchse „Buchstaben“, wir hören Geschichten aus dem Leben der Hl. Maria, besuchen diese in der Pfarrkirche - beten und singen zu ihr-, im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule finden die Schnuppertage der Schlaun Füchse in der Heinz-Theuerjahr-Grundschule statt, Gartenaktionstage mit den Kindern, Zahnarztbesuch der Praxis Neumann aus Grafenau, Theaterfahrt nach Grafenau mit den Schlaun Füchsen und Sonnenkindern im Rahmen des „Grafenauer Frühlings“ zum Theaterstück „König Rattus und die Ritter der Käserunde“.

Juni 2019:

Sommerfest im Kinderhaus zum Thema „Auf in das Abenteuer Sprache“, Kooperation Kindergarten-Nationalpark zum Thema „Biber“, Rabe-Felix-Gruppe arbeitet am „Ameisenprojekt“ weiter, Projekt der Bärengruppe „Leben im Wasser“, Projekt der Schlaun Fuchs Gruppe „Schmetterlinge“, Schulanfängerübernachtung im Kinderhaus in Kooperation mit den Mitarbeiter des Nationalparks und den Waldführern.

Juli 2017:

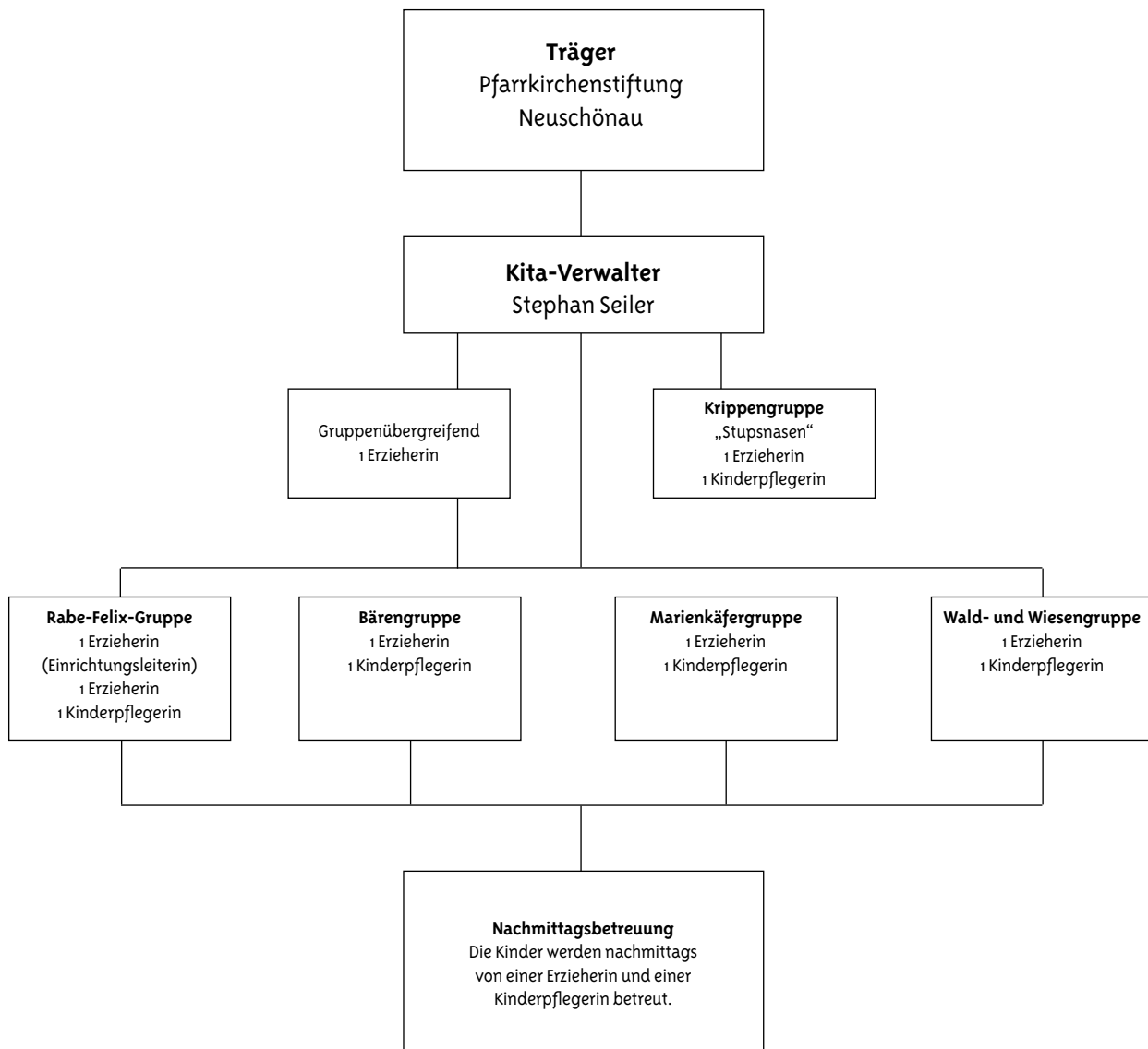
Projektthema: „Wachsen und sich entwickeln“, Kooperation Kindergarten-Nationalpark zum Thema „Schnecke“, Verkehrserziehung mit dem Polizisten Manfred Smolka für unsere Schlaun Füchse, Kirchenpfleger Herbert Schreiner wird 70. Jahre und Kinder und Team gratulieren zu diesem Ehrentage, Abschlusskochen unseres Projektes „Eltern kochen mit Kindern“, die Waldführer besuchen zum Kindergartenende unsere Kinder und verabschieden sich in die Sommerferien, im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule dürfen die Kinderhauskinder bei der Generalprobe der Zirkusschule in der Heinz-Theuerjahr-Grundschule teilnehmen, unsere Schlaun Füchse wandern auf unseren Hausberg, den „Lusen“, die Schlaun Füchse beenden ihr Projekt „Die Schlaun Füchse erleben Schule“, die Schüler und Schülerinnen von Gymnasium und Realschule verbringen einen sozialen Tag in unserer Einrichtung, Elternabend im Kinderhaus mit Träger und Bürgermeister zur Vorstellung des päd. Konzeptes für das Kindergartenjahr 2019/2020, Schulanfängerverabschiedung mit Wortgottesdienst und anschließender kleinen Feiner im Kinderhaus, Mitgestaltung des Gottesdienstes beim Pfarrgottesdienstes anlässlich des Patroziniums der Hl. Anna.

August 2018:

Das Kinderhaus übernimmt beim Bärchenfest in Neuschönau das Kinderschminken.



16.7 Organigramm der Einrichtung



17. Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen:

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBay-KiBiG)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München:

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration:

„Lust und Mut zur Information in Kindertageseinrichtungen“ - Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen

Kindergarten heute, HERDER Verlag:

**So geht's - Spaß mit Zahlen und Mathematik im Kindergarten
Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz**

Entdeckungskiste, HERDER Verlag:

Sprache macht Spaß!

Verlag an der Ruhr:

Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten

upstalsboom:

Grundschema für die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell Kita

Kita-Ordnung:

Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern , 13. Überarbeitete Auflage 2014

Auszug aus Handreichung zur Fachtagung „Hand in Hand mit Familien“ 2013, Passau

Herzlichen Dank an die Schlaunen Füchse des Kindergartenjahrs 2018 / 2019 für die Bilder zum Thema:

„Im Kinderhaus hat mir am besten gefallen...“